



Jahresbericht 2004

Finanzbericht



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung investiert in Firmen und Banken, die den Kern einer starken Marktwirtschaft in 27 Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien bilden. Unser Kapital stellen 60 Regierungen und zwei internationale Institutionen bereit.

Die EBWE investiert in praktisch alle Arten von Unternehmen und Finanzinstituten, vor allem in Form von Darlehen und Kapitalanlagen. Investitionen sind darauf angelegt, den Übergang zur Marktwirtschaft zu fördern und höchste Maßstäbe für gute Unternehmensführung zu setzen. Wir finanzieren keine Projekte, die zu gleichen Bedingungen durch den Privatsektor finanziert werden können. Zur Unterstützung ihrer Investitionstätigkeit führt die EBWE einen politischen Dialog mit Regierungen über die Entwicklung von Rechtsstaatlichkeit und demokratischer Gesellschaftsordnung.

Finanzbericht

Inhalt

02 Eckdaten

03 Finanzergebnisse

Jahresabschluss

11 Ergebnisrechnung

12 Bilanz

13 Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

14 Kapitalflussrechnung

15 Grundsätze der Rechnungslegung

19 Risikomanagement

29 Anmerkungen zum Jahresabschluss

42 Zusammenfassung der Sonderfonds

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

45 Verantwortung des Managements

46 Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

47 Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

Der Jahresbericht 2004 der EBWE umfasst zwei gesonderte Teile: den Jahresüberblick und den Finanzbericht, zu dem der Jahresabschluss und der Kommentar zu den Finanzergebnissen gehören.

Beide Teile sind in englischer, deutscher, französischer und russischer Sprache erschienen.
Exemplare sind kostenlos erhältlich beim Publications Desk der EBWE:

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich
Tel.: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Eckdaten

Finanzergebnisse 2000-2004

(Millionen €)	2004	2003	2002	2001	2000
Operative Erträge¹	542,1	557,9	471,8	501,5	519,2
Aufwendungen und Abschreibungen¹	(159,5)	(158,0)	(177,1)	(206,7)	(192,1)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen	382,6	399,9	294,7	294,8	327,1
Wertberichtigungen für Wertminderung	(84,9)	(21,7)	(186,6)	(137,6)	(174,3)
Nettogewinn für das Jahr	297,7	378,2	108,1	157,2	152,8
Rücklagen und einbehaltene Erträge	1.786,0	989,6	661,1	488,7	65,9
Wertberichtigungen für Wertminderung (kumulativ)	1.139,7	1.169,6	1.291,0	1.224,2	1.212,1
Rücklagen und Wertberichtigungen insgesamt	2.925,7	2.159,2	1.952,1	1.712,9	1.278,0

¹ In 2000 und 2001 wurden die operativen Erträge vor der Abgrenzung von Pauschal- und Bereitstellungsgebühren ausgewiesen. Aufwendungen und Abschreibungen wurden vor der Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Krediteinräumung und Zusagenverwaltung ausgewiesen.

Operative Ergebnisse

	2004	2003	2002	2001	2000	Kumulativ 1991-2004
Anzahl der Projekte	129	119	102	102	95	1.140
EBWE-Finanzierung (Millionen €)	4.133	3.721	3.899	3.656	2.673	25.323
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €)	8.799	5.307	4.862	6.212	5.174	53.218
Gesamtprojektwert (Millionen €)	12.932	9.028	8.761	9.868	7.847	78.542

Finanzergebnisse

Für das Jahr 2004 verbuchte die EBWE einen Nettogewinn nach Wertberichtigungen und Anpassungen der Finanzberichterstattung von 297,7 Millionen €, verglichen mit 378,2 Millionen € für 2003. Die Hauptfaktoren, die zu dieser Abnahme beitrugen, waren ein niedrigerer Gewinn aus der Veräußerung von Aktienanlagen, ein Bereich, der von Natur aus volatil ist, und ein erheblicher Anstieg der allgemeinen Portfoliowertberichtigungen¹ infolge der Wertberichtigungs politik der Bank auf Portfoliobasis.

Die Ergebnisse für 2004 enthalten einen Ertrag von 4,8 Millionen €, der der Veränderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte Sicherungsgeschäfte (2003: Ertrag von 10,3 Millionen €) entspricht. Diese spiegelt nicht die zugrunde liegende Wirtschaftsleistung der Bank wider. Unter Ausschluss der Auswirkung des veränderten Zeitwerts für nicht qualifizierte Sicherungsgeschäfte² verbuchte die Bank einen Gewinn nach Wertberichtigungen von 292,9 Millionen € (2003: 367,9 Millionen €). Die Rücklagen der Bank erhöhten sich vor allem aufgrund des Nettogewinns für das Jahr und eines Anstiegs des Zeitwerts der notierten Aktienanlagen der Bank von 989,6 Millionen € Ende 2003 auf 1,79 Milliarden € Ende 2004.

Der operative Gewinn von 377,8 Millionen € vor Wertberichtigungen und die Zeitwertveränderung für nicht qualifizierte Sicherungsgeschäfte lagen auf vergleichbarer Basis 3 Prozent unter dem operativen Gewinn des Vorjahres von 389,6 Millionen €. Die Abnahme der im Wert geminderten Darlehen setzte sich in 2004 mit der Heraufstufung mehrerer Projekte fort. Zum 31. Dezember 2004 hatte die Bank 17 im Wert geminderte Darlehen im Gesamtwert von 85,8 Millionen €, verglichen mit 19 solchen Darlehen im Gesamtwert von 125,2 Millionen € Ende 2003. Von dieser Abnahme waren nur 13,5 Millionen € auf Abschreibungen zurückzuführen.

Erfolgreiche Restrukturierungen sowie eine allgemein verbesserte Performanz des Banking-Portfolios hatten

Auflösungen bestehender Einzelwertberichtigungen von insgesamt 76,9 Millionen € zur Folge (2003: 89,7 Millionen €). Diese übertrafen die neuen Einzelwertberichtigungen von 58,9 Millionen € (2003: 55,4 Millionen €), und führten für das Jahr zu einem Nettoertrag von 18,0 Millionen € für Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Banking-Vermögenswerten (2003: Nettoertrag von 34,3 Millionen €). Dadurch wurden die neuen allgemeinen Portfoliowertberichtigungen von 98,9 Millionen € für die nicht identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten (2003: 50,8 Millionen €) und die Nettoeinzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten der Finanzabteilung von 4,0 Millionen € (2003: 5,2 Millionen €) teilweise ausgeglichen.

Die Tätigkeit des Bereichs Banking erzielte nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen, Wertberichtigungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital einen Nettogewinn von 218,0 Millionen € (2003: 311,9 Millionen €). Dies spiegelte eine starke Leistungskraft in allen Ertragsbereichen wider, aber auch eine jährliche Verminderung im Nettogewinn aus der Veräußerung von Aktienanlagen im Verein mit einem Anstieg der allgemeinen Portfoliowertberichtigungen. Nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen, Wertberichtigungen und Rendite auf eingezahltes Nettokapital, aber ohne Berücksichtigung der Veränderung des Zeitwerts von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften, erreichte die Finanzabteilung einen Nettogewinn von 74,9 Millionen € (2003: 56,0 Millionen €).

¹ Wertberichtigungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, die nicht einzeln als wertgemindert identifiziert sind, werden für Darlehen und nicht notierte Aktienanlagen auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung solcher Wertminderungen genutzte Methode wird zur Verrechnung am Ende des Auszahlungsmonats für ausstehende Nettoauszahlungen angewendet.

² Siehe Anmerkung 5 des Jahresabschlusses.

Nach der Berücksichtigung der Auswirkung von 4,8 Millionen € aus nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften belief sich der ausgewiesene Nettogewinn der Finanzabteilung auf insgesamt 79,7 Millionen € (2003: 66,3 Millionen €).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der EBWE hielten sich – vor der Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung – dank fortgesetzter Budgetdisziplin und effektiver Kostenkontrollen in den Grenzen des Budgets. Obwohl die Berichtswährung der Bank der Euro ist, lautet der Großteil der Aufwendungen auf Pfund Sterling. Die so denominierten Aufwendungen beliefen sich einschließlich Belastungen für Abschreibungen und Amortisationen auf 138,1 Millionen GBP, verglichen mit 132,8 Millionen GBP in 2003. Infolge der Abwertung des Pfundes gegenüber dem Euro im Jahresverlauf lagen die Aufwendungen, in Euro ausgedrückt, mit 195,0 Millionen € 8,2 Millionen € unter dem Niveau des Vorjahres (2003: 203,2 Millionen €).³

Die Gesamtwertberichtigungen für die Tätigkeit des Bereichs Banking beliefen sich Ende 2004 auf 1,08 Milliarden € (2003: 1,10 Milliarden €). Dies entspricht der Verpflichtung der EBWE, gewissenhafte Vorkehrungen für Wertminderungen zu treffen. Im Verhältnis zu den operativen Vermögenswerten⁴ entsprach dies 3,0 Prozent der staatlichen Darlehen (2003: 3,0 Prozent), 7,8 Prozent der nicht-staatlichen Darlehen (2003: 8,5 Prozent), 27,1 Prozent der nicht notierten Aktienanlagen (2003: 31,2 Prozent) und 2,6 Prozent der notierten Aktienanlagen⁵ (2003: 5,6 Prozent).

Tätigkeit des Bereichs Banking

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das Jahresgeschäftsvolumen⁶ belief sich 2004 auf 4,1 Milliarden € und stand für 129 Projekte (2003: 3,7 Milliarden €, 119 Projekte). Dies ist die bisher höchste von der EBWE unterzeichnete Anzahl von Jahreszusagen und entspricht einem Anstieg von 11 Prozent gegenüber der 2003 ausgewiesenen Zahl. Aktienanlagen und mit Aktien verbundene Transaktionen machten 21 Prozent des Neugeschäftsvolumens aus. Der Anteil des Privatsektors am Geschäftsvolumen belief sich auf 86 Prozent. Zum Jahresgeschäftsvolumen gehörten restrukturierte Projekte im Wert von 77,7 Millionen €.

Das kumulative Geschäftsvolumen (netto) erreichte Ende 2004 den Wert von 25,3 Milliarden € (2003: 22,7 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen belief sich dies auf einen Gesamtprojektwert von 78,5 Milliarden € (2003: 68,5 Milliarden €). Das Portfolio von ausstehenden Zusagen der Bank stieg von 14,8 Milliarden € Ende 2003 auf 15,3 Millionen € Ende 2004. Starke Rückflüsse aus einem heranreifenden Portfolio sowie die kontinuierliche Erstarkung des Euro gegenüber dem Dollar begrenzten die Portfolioauswirkung des Jahresgeschäftsvolumens von 4,1 Milliarden € und beschränkten das Wachstum des Portfolios auf 3 Prozent.

Mit der Bewilligung von 150 Projekten durch das Direktorium stieg die Anzahl der in Entwicklung befindlichen Projekte im Jahr 2004 an. Die Projekte bestanden aus Darlehen und Aktienanlagen der Bank im

Gesamtwert von 4,4 Milliarden €, verglichen mit 133 Projekten im Gesamtwert von 4,0 Milliarden € in 2003. Die Direktoriums-bewilligungen 2004 erreichten die bisher höchste jährliche Zahl. Ende 2004 beliefen sich die kumulativen Direktoriums-bewilligungen ohne Stornierungen auf insgesamt 28,8 Milliarden € (2003: 26,2 Milliarden €).

Die Bruttoauszahlungen von insgesamt 3,4 Milliarden € erreichten in 2004 den bisher höchsten Jahreswert. Gegenüber der 2003 ausgewiesenen Zahl (2,1 Milliarden €) bedeutete das einen Anstieg von 62 Prozent. Die operativen Vermögenswerte erreichten Ende 2004 10,9 Milliarden € (2003: 9,4 Milliarden €) und umfassten ausgezahlte Darlehen in Höhe von 7,7 Milliarden € und ausgezahlte Aktienanlagen in Höhe von 3,2 Milliarden €.

Die Bank mobilisierte in 2004 einen erheblichen zusätzlichen Betrag von Kofinanzierungsmitteln, die auf 5,4 Milliarden € stiegen. Dabei kamen 3,5 Milliarden € von kommerziellen Kofinanzierungsinstituten, 766 Millionen € aus offizieller Kofinanzierung, 613 Millionen € von internationalen Finanzinstitutionen und 466 Millionen € von Exportkreditgesellschaften. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Geberfinanzierungen unterstützt, unter anderem das Sonderfondsprogramm, die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Investitionskooperationsfonds.

Risiken

Interne Rating-Verfahren werden im Einzelnen unter „Kreditrisiken im Banking“ im Abschnitt Risikomanagement des Jahresabschlusses beschrieben. Allen Projekten und Einsatzländern werden Kreditrisikobewertungen auf einer internen Skala zugeordnet, die von 1 (niedriges Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen.

Im Hinblick auf die Märkte, in denen sie tätig ist und ihr Transformationsmandat geht die EBWE davon aus, dass die Mehrzahl ihrer Projektbewertungen zum Zeitpunkt der Bewilligung normalerweise auf die Risikokategorien 4 bis 6 entfällt (die in etwa Standard & Poor's Ratings BBB bis B entsprechen). Zum 31. Dezember 2004 entfielen 76 Prozent des Darlehens- und Anlageportfolios auf die Risikokategorien 4 bis 6 (2003: 77 Prozent).

Das Portfolio der EBWE zeigte in der ersten Jahreshälfte 2004 weiterhin Verbesserungen und blieb in der zweiten stabil. Dies war auf die zufriedenstellende Wirtschaftsleistung in Russland und in mehreren Einsatzländern, die der EU beitraten, zurückzuführen. Hinzu kam eine generell widerstandsfähige Wirtschaftsleistung in der Region insgesamt. Dieser Trend schlug sich in einer Heraufstufung der Kreditwürdigkeit mehrerer Einsatzländer sowohl durch die unabhängigen Rating-Agenturen wie auch durch das eigene interne Rating-Verfahren der Bank nieder. Der Umfang des klassifizierten Portfolios (Darlehen und Aktienanlagen in den Risikokategorien 7 bis 10), das nach der Russlandkrise 1998 rasch angewachsen war, blieb unverändert, aber im vierten Jahr in Folge war eine erhebliche Abnahme der Anzahl der im Wert geminderten Vermögenswerte zu verzeichnen. Der Wert der geminderten Darlehen fiel im Jahresverlauf von 125,2 Millionen € auf 85,8 Millionen €. Auch der Wert der geminderten Aktienanlagen ging von 366,2 Millionen € auf 324,4 Millionen € zurück.

³ Die Abgrenzung von Direktkosten in Verbindung mit Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung belief sich im Jahr auf 35,5 Millionen € (2003: 45,2 Millionen €) und führte unter Einschluss von Abschreibungen und Amortisationen zu ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen von 159,5 Millionen € (2003: 158,0 Millionen €).

⁴ Operative Vermögenswerte umfassen ausstehende Nettoauszahlungen und Anpassungen des Zeitwerts, wo erforderlich.

⁵ Notierte Aktienanlagen können Einzelwertberichtigungen für identifizierte Wertminderungen unterliegen, aber nicht den allgemeinen Portfoliowertberichtigungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten, da sie in der Bilanz zum Zeitwert bemessen werden.

⁶ Der Fluss der von der Bank innerhalb eines Zeitraums erteilten Zusagen (seit Beginn des Jahres) abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

Wertminderung von Vermögenswerten

Ist die Vereinnahmbarkeit eines Darlehens zweifelhaft, wird die Wertminderung, d. h. der Unterschied zwischen dem Buchwert des Darlehens und dem gegenwärtigen Barwert seiner erwarteten künftigen Cashflows, in der Ergebnisrechnung erfasst. Im Wert geminderte Aktienanlagen werden definiert als Investitionen, bei denen eine dauernde Wertminderung der Investition festgestellt worden ist und daher Zweifel an der künftigen Wiedereinbringung der ursprünglichen Investition der Bank bestehen. Obwohl Projekte normalerweise alle sechs Monate auf Wertminderung hin überprüft werden, können bestimmte Vorfälle diesen Prozess auch früher und öfter auslösen. In solchen Fällen werden die künftige Vereinnahmbarkeit geprüft und alle nötigen Einzelwertberichtigungen werden vorgenommen.

Das Schaubild rechts zeigt die historische Entwicklung der Wertminderung von Vermögenswerten der Bank.

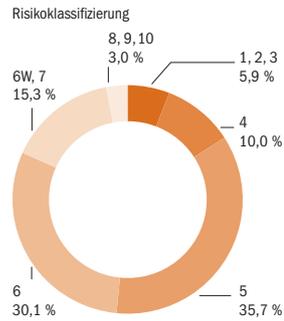
Die Minderung von Vermögenswerten der Bank erreichte Mitte 2000 ihren Höhepunkt, weitgehend aufgrund der Nachwirkungen der Russlandkrise 1998. Seitdem ist der Anteil von im Wert geminderten Vermögenswerten durch die Verbesserung oder erfolgreiche Restrukturierung einiger Projekte und durch einige Abschreibungen zum 31. Dezember 2004 auf 4 Prozent der Nettoauszahlungen zurückgegangen, verglichen mit 5,4 Prozent zum 31. Dezember 2003. Nettoabschreibungen (nach Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Projekten) lagen 2004 bei 76,5 Millionen € (2003: 62,6 Millionen €).

Finanzielle Ergebnisse

Die Tätigkeit des Bereichs Banking verzeichnete (nach vollständig zugeordneten Aufwendungen, Wertberichtigungen und Allokation der Kapitalrendite) einen Nettogewinn von 218,0 Millionen € für 2004, verglichen mit einem Nettogewinn von 311,9 Millionen € auf gleicher Basis für 2003. Ohne die Abgrenzung von Pauschal- und Bereitstellungsgebühren lag der operative Ertrag von 490,5 Millionen € aus dem Bankinggeschäft 2004 5 Prozent unter dem 2003 erzielten Rekordertrag von 515,7 Millionen €. Dieser Rückgang war vor allem auf eine Abnahme des Nettogewinns aus der Veräußerung von Aktienanlagen zurückzuführen. Er belief sich 2004 auf 122,4 Millionen €, verglichen mit 155,9 Millionen € in 2003. Es wird angenommen, dass der Beitrag aus dem Sektor Aktienanlagen zur Ertragsrechnung der Bank angesichts seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerung von Aktienanlagen von Jahr zu Jahr erheblich schwanken wird. Veräußerungen sind vor allem mit dem Abschluss der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt verbunden, aber auch mit der Möglichkeit, sei es an der Börse oder anderweitig, die Beteiligungen zu verkaufen.

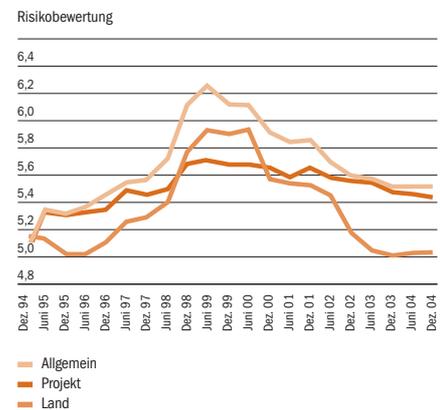
Kreditqualität des Banking-Portfolios

31. Dezember 2004

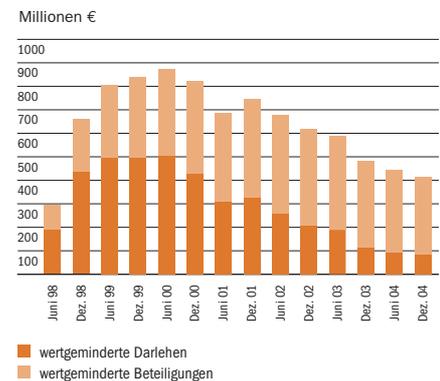


Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedriges Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Durchschnittliche Risikobewertung nach den Kategorien Projekt, Allgemein und Land



Wertminderung von Vermögenswerten



Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Die von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte beliefen sich zum 31. Dezember 2004 auf 8,6 Milliarden € (2003: 9,6 Milliarden €). Sie umfassten Schuldtitel im Wert von 6,1 Milliarden €, besicherte Platzierungen im Wert von 1,8 Milliarden € und Platzierungen mit Kreditinstituten im Wert von 0,7 Milliarden € (einschließlich Rückkaufsvereinbarungen).

Ende 2004 wurden 4,1 Prozent der Vermögenswerte der Finanzabteilung von insgesamt acht externen Vermögensverwaltern geführt. Die extern verwalteten Portfolios umfassten 15,3 Millionen € (2003: 9,4 Millionen €) in einem auf Euro lautenden Zinstauschprogramm⁷ und 334,5 Millionen € (2003: 299,4 Millionen €) in einem auf US-Dollar lautenden hypothekengesicherten Wertpapierprogramm (AAA-Rating). Die Mittel werden von externen Managern verwaltet, damit die Bank spezialisierte Dienstleistungen und Investmenttechniken in Anspruch nehmen und Maßstäbe für die Performanz Dritter setzen kann. Die unabhängigen Verwalter müssen sich an die gleichen Investitionsrichtlinien halten, die die Bank bei ihren intern verwalteten Mitteln beachtet.

Risiken

Zu Überwachungszwecken unterscheidet die Bank zwischen Marktrisiko, Kreditrisiko und operativem Risiko sowie Liquiditäts- und Erfüllungsrisiko.

Marktrisiko

Zum 31. Dezember 2004 belief sich der gesamte Risikowert (Value-at-Risk/VaR)⁸ des Portfolios der Finanzabteilung der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 3,1 Millionen €⁹ (2003: 3,6 Millionen €). Der mittlere VaR betrug im Jahresverlauf 4,0 Millionen €, wobei die Tiefst- und Höchstwerte bei 3,0 Millionen € bzw. 5,8 Millionen € lagen.

Die VaR-Werte für das Monatsende¹⁰ bedeuten eine moderate Nutzung der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Grenze für alle Mittel der Finanzabteilung, die sich auf 18,0 Millionen € beläuft.

Innerhalb der allgemeinen Marktrisikos lag der VaR der intern verwalteten Portfolios Ende 2004 bei 1,3 Millionen € (2003: 2,5 Millionen €). Die Schwankungsbreite lag im Jahresverlauf zwischen 1,1 Millionen € und 5,0 Millionen €, gegenüber dem Vorjahr eine Verringerung. Der Umfang des intern verwalteten Portfolios, auf den diese Angaben sich beziehen, betrug zum 31. Dezember 2004 8,2 Milliarden € (2003: 9,2 Milliarden €).

Zusätzlich zeigten die in den extern verwalteten Portfolios enthaltenen Marktrisiken zum Jahresende einen VaR von 1,3 Millionen € (2003: 0,5 Millionen €) für das auf Euro lautende Programm und von 0,7 Millionen € (2003: 0,7 Millionen €) für das auf US-Dollar lautende Programm¹¹.

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,09 Millionen € (2003: 0,03 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im ganzen Jahr 2004 gering und ging nie über 1,8 Millionen € hinaus. Folglich stellten die Zinsoptionspositionen weiterhin den Großteil des Marktrisikos der Bank dar.

Zinsoptionen wurden öfter als in früheren Jahren genutzt, und im Jahr wurde eine Reihe langfristiger Devisenoptionspositionen eingenommen. Dennoch stellte das Options-VaR¹² im ganzen Jahr nur einen kleinen Bruchteil des Gesamt-VaR dar. Insbesondere zum Jahresende, als Optionspositionen im Vergleich zum Frühjahr moderat waren, lag der Options-VaR bei lediglich 0,2 Millionen € (2003: 0,3 Millionen €).

Kreditrisiko

Das Höchstkreditrisiko der Finanzabteilung hat im letzten Jahr abgenommen. Am 31. Dezember 2004 lag es bei 9,3 Milliarden €, verglichen mit 10,9 Milliarden € zum 31. Dezember 2003. Dieser Rückgang, der sich hauptsächlich im letzten Quartal vollzogen hat, war teilweise mit der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro verbunden (ein wesentlicher Anteil der Vermögenswerte der Finanzabteilung lauten auf US-Dollar, während das Kreditrisiko in Euro ausgewiesen wird).

Obwohl das wirtschaftliche und finanzielle Umfeld sich 2004 weiter verbesserte, hat sich die Qualität des Kreditrisikos der Finanzabteilung leicht verschlechtert. Ende 2004 lag das nach dem höchsten Engagement mit Gegenparteien gewichtete Kreditrisiko-Rating¹³ bei 1,82, verglichen mit einem mittleren Rating von 1,74 Ende 2003. Dies ist vor allem auf verminderte kurzfristige Engagements bei hoch eingestuften Banken zurückzuführen.

Die Entwicklung anderer Indikatoren war positiver. Das gewichtete mittlere Rating der untersten 10 Prozent der am schlechtesten eingestuften Engagements besserte sich von 4,00 Ende 2003 auf 3,84 Ende 2004.¹⁴ Auch der prozentuale Anteil von Transaktionen der Finanzabteilung von erstklassiger Qualität erhöhte sich (96,5 Prozent Ende 2004, verglichen mit 95,8 Prozent im Vorjahr). Aufgrund der Herabstufung einiger weniger ABS-Investitionen (vermögensbesicherte Wertpapiere), die von führenden externen Rating-Agenturen ursprünglich mit AAA bewertet worden waren, war die Finanzabteilung bei einigen Emittenten minderer Qualität engagiert.

⁷ Im Euro-Programm werden Managern nominelle Beträge für die Eröffnung von Zinspositionen zugeteilt. Zum 31. Dezember 2004 lag der nominelle Wert des Programms bei 334,1 Millionen €.

⁸ Die hier präsentierten Angaben basieren auf einem VaR mit 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Zeitraum von 10 Tagen, um Vergleiche zwischen Institutionen zu ermöglichen. Das Marktrisiko wird dagegen zu internen Zwecken mit einem „Erwarteten Ausfall“-VaR (eVaR) von 95 Prozent über einen Börsenzeitraum überwacht, wobei die Grenzen in entsprechenden Einheiten definiert werden. Die vom Direktorium am 2. April 2004 bewilligte Vollmacht über Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung hat die Risikowertmessung VaR durch die Messung des „eVaR“ als bevorzugte Methodik der Bank für die Messung von Zinsrisiken und Währungsrisiken ersetzt. Die Werte von eVaR waren mehrere Jahre überwacht worden, bevor sie zu Grenzzsetzungszwecken eingesetzt wurden. Gleichmaßen werden VaR-Ergebnisse nach wie vor auf täglicher Basis errechnet und überwacht (siehe Definitionen im Abschnitt „Risikomanagement“ in diesem Bericht).

⁹ Das bedeutet, dass es mit einer Wahrscheinlichkeit von einem Prozent möglich war, dass die Bank innerhalb eines Zeitraums von zehn Börsentagen aufgrund von widrigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen einen Verlust von mindestens 3,1 Millionen € hätte erleiden können.

¹⁰ Der VaR wird für die intern verwalteten Portfolios und das extern verwaltete Portfolio des auf Euro lautenden Programms täglich überwacht. Für das extern verwaltete Portfolio des auf US-Dollar lautenden Programms werden die VaR-Angaben wöchentlich durch einen externen Risikoinformationsdienst geliefert.

¹¹ Der VaR des auf US-Dollar lautenden Programms wird wöchentlich durch einen externen Risikoinformationsdienst errechnet.

¹² Der Options-VaR erfasst die nicht-linearen Aspekte von Gewinn und Verlust des Optionsportfolios der Bank.

¹³ Genutzt wird die interne Bewertungsskala der Bank, auf der ein Rating von 1,70 gleichzusetzen ist mit einem externen Rating von AA+/Aa1/AA+ bei Standard & Poor's/Moody's/Fitch, und 2,00 entspricht einem externen Rating von AA/Aa2/AA.

¹⁴ D. h. von BBB/Baa2/BBB auf etwa die Mitte zwischen BBB/Baa2/BBB und BBB+/Baa1/BBB+.

Finanzielle Ergebnisse

Die Finanzabteilung konnte – ohne die Veränderung im Zeitwert von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften – vor Wertberichtigungen, aber nach vollständiger Zuteilung von Aufwendungen und der Allokation der Kapitalrendite einen operativen Gewinn von 78,9 Millionen € für 2004 verbuchen. Im Vergleich dazu betrug der operative Gewinn 2003 auf gleicher Basis 61,2 Millionen €. Im Jahresverlauf wurden Einzelwertberichtigungen von 4,0 Millionen € (2003: 5,2 Millionen €) vorgenommen, was nach Wertberichtigungen einen Nettogewinn von 74,9 Millionen € (2003: 56,0 Millionen €) ergab. Nach der Veränderung im Zeitwert von 4,8 Millionen € von nicht qualifizierten Sicherungsgeschäften belief sich der ausgewiesene Gewinn der Finanzabteilung für das Jahr auf insgesamt 79,7 Millionen € (2003: 66,3 Millionen €).

Finanzierung

Kapital

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2004 und zum 31. Dezember 2003 auf 5,2 Milliarden €. Die Anzahl der gezeichneten Anteile lag bei etwa zwei Millionen. Die siebente Rate der Kapitalerhöhung wurde im April 2004 fällig, und das eingegangene eingezahlte Kapital erhöhte sich von 4,6 Milliarden € Ende 2003 auf 4,9 Milliarden €. Das ausstehende eingezahlte Kapital wird in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang in Raten Rechnung zu tragen.

Die Summe des überfälligen Kapitals in Form von Barmitteln und zu hinterlegenden Schuldscheinen belief sich Ende 2004 auf insgesamt 18,1 Millionen € (2003: 16,9 Millionen €). Weitere 3,2 Millionen € aus Einlösungen hinterlegter Schuldscheine waren ebenfalls überfällig (2003: 4,3 Millionen €). Von den insgesamt überfälligen 21,3 Millionen € stehen 14,9 Millionen € in Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung.

Kreditaufnahme

Die EBWE lässt sich in ihrer Kreditaufnahmepolitik von zwei wichtigen Prinzipien leiten. Erstens: Sie bemüht sich um kongruente durchschnittliche Laufzeiten ihrer Aktiva und Passiva, um die Refinanzierungsrisiken zu minimieren. Zweitens: Sie bemüht sich darum, die Verfügbarkeit langfristiger Mittel mit optimaler Kosteneffizienz für die EBWE sicherzustellen.

Die Gesamtkreditaufnahme belief sich zum 31. Dezember 2004 auf 13,9 Milliarden €, verglichen mit 2003 eine Abnahme von 0,3 Milliarden €. Im Rahmen des mittel- bis langfristigen Kreditaufnahmeprogramms der Bank gab es 96 Neuemissionen; die mittleren Kosten nach Swap lagen bei Libor minus 37 Basispunkten. Dazu gehörte die erste 10-jährige globale Benchmark-Emission der Bank für einen Betrag von einer Milliarde USD. Die durchschnittliche verbleibende Laufzeit mittel- bis langfristiger Fremdmittel nahm im Lauf des Jahres geringfügig ab und betrug zum 31. Dezember 2004 8,3 Jahre (2003: 8,8 Jahre).

Zusätzlich zu den mittel- bis langfristigen Fremdmitteln entfallen unter „Verbriefte Verbindlichkeiten“ auch kurzfristige Anleihen, die die Bank zum Zweck des Barmittelmanagements aufnimmt.

Gesamt-VaR – allgemeines Limit: 18 Millionen €

(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, Datensatz nach BIS-Vorgaben)

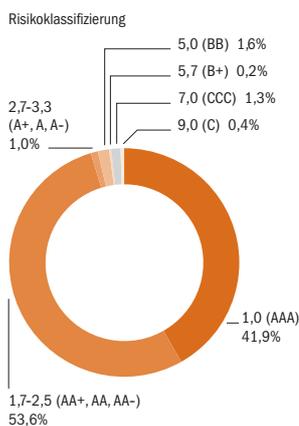


Entwicklung des allgemeinen Kreditrisikos der Finanzabteilung 2004



Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung

31. Dezember 2004



Anmerkung: Risiko-Ratings liegen zwischen 1 (niedriges Risiko) und 10 (höchstes Risiko).

Aufwendungen

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ohne Abschreibungen 2004 auf 126,2 Millionen GBP. Damit lagen sie um 2,6 Millionen GBP bzw. 2 Prozent über denen des Vorjahres. Unter anderem waren die Aufwendungen 2004 3,8 Millionen GBP höher, da die Ausgaben in 2003 eine Gutschrift von 5,4 Millionen GBP umfassten, der auf die Auflösung der Untervermietung des Londoner Hauptsitzes der Bank zurückzuführen war. Allerdings spiegeln die Aufwendungen 2004 die ganzjährige Auswirkung der Neuverhandlung des Pachtvertrages für den Hauptsitz im Juni 2003 wider. Diese senkte die Pachtkosten der Bank und verringerte die Rückflüsse aus der Untervermietung nach Aufgabe des Unterpachtvertrages. Die noch andauernde Auswirkung dieser Vereinbarungen besteht in einer Senkung der jährlichen Pachtkosten der Bank um 2,9 Millionen GBP, verglichen mit den Pachtkosten Anfang 2003.

Die Personalkosten betragen 83,1 Millionen GBP, verglichen mit 83,0 Millionen GBP in 2003.

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. In Euro ausgedrückt, lagen die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen bei 195,0 Millionen €, gegenüber 2003 (203,2 Millionen €) ein Rückgang von 4 Prozent. Dies entsprach der Abwertung von Pfund Sterling gegenüber dem Euro während des Jahres sowie einem Sterling/Euro-Hedging-Programm, das zu Sicherungsgewinnen in Höhe von 5,0 Millionen € führte.

In 2004 grenzte die Bank 35,5 Millionen € der Direktkosten in Verbindung mit Bereitstellungsgebühren und Zusagenverwaltung in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 ab (2003: 45,2 Millionen €). Diese Kosten werden zusammen mit den korrespondierenden Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 48,0 Millionen € (2003: 45,2 Millionen €), die unter Zinserträgen erfasst werden, im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens abgeschrieben. Daher betragen die ausgewiesenen allgemeinen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen für das Jahr 159,5 Millionen €.

Wertberichtigungen

Die allgemeine Wertberichtigungspraxis der EBWE hinsichtlich der nicht identifizierten Wertminderung von Vermögenswerten für nicht-staatliche Engagements stützt sich auf einen risikoorientierten Ansatz, der vom Vizepräsidenten für Risikomanagement der Bank festgelegt wird und am Ende des Monats der Auszahlung zur Anwendung kommt. Für alle staatlichen Risikoengagements kommt eine andere Methode zur Anwendung, wobei der der Bank durch ihre Mitglieder eingeräumte Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt wird. Die EBWE nimmt nach sorgfältiger Erwägung von Fall zu Fall Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Minderung von Vermögenswerten vor. Die Höhe der Wertberichtigungen stützt sich auf im Umlauf befindliche Nettoauszahlungen am relevanten Stichtag.

Die konsistente Anwendung der Wertberichtigungspraxis der EBWE führte zu einer Belastung in Höhe von 84,9 Millionen €, verglichen mit 21,7 Millionen € in 2003. Die Belastung 2004 für Wertberichtigungen des Bereichs Banking in Höhe von 80,9 Millionen € teilte sich auf in Portfoliowertberichtigungen für die nicht identifizierte Minderung von Vermögenswerten, die sich auf 98,9 Millionen € netto (gegenüber 50,8 Millionen € in 2003) beliefen, und Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten, die 2004 eine Nettoentlastung von 18,0 Millionen € ergaben, verglichen mit einer Entlastung von 34,3 Millionen € in 2003. Beträchtliche Vermögensrückflüsse infolge der Restrukturierung von Projekten und die sich daraus ergebende Auflösung von Einzelwertberichtigungen von insgesamt 76,9 Millionen € standen neuen Einzelwertberichtigungen im Jahr von 58,9 Millionen € gegenüber. Zu der Belastung 2004 gehörten Nettoeinzelwertberichtigungen der Finanzabteilung von 4,0 Millionen € (2003: 5,2 Millionen €).

Im Ergebnis beliefen sich die Gesamtwertberichtigungen für den Bereich Banking Ende 2004 auf 1,08 Milliarden € (2003: 1,10 Milliarden €). Sie entsprachen, bezogen auf die operativen Vermögenswerte, 3,0 Prozent der staatlichen Darlehen (2003: 3,0 Prozent), 7,8 Prozent der nichtstaatlichen Darlehen (2003: 8,5 Prozent), 27,1 Prozent der nicht notierten Aktienanlagen (2003: 31,2 Prozent) und 2,6 Prozent der notierten Aktienanlagen (2003: 5,6 Prozent).

Aussichten für 2005

Die EBWE geht in ihrem Budget für 2005 von einem soliden Gewinn aus. Die Ergebnisse der Bank sind jedoch aufgrund der anhaltenden Unsicherheit im wirtschaftlichen Umfeld und an den Finanzmärkten nach wie vor anfällig.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Die EBWE befolgt die wesentlichen Berichterstattungsregeln der privaten Finanzinstitute.

Ein besonderer Abschnitt dieses Finanzberichts, der sich mit der Offenlegung des finanziellen Risikomanagements befasst, ist integrierter Teil des Jahresabschlusses. Er enthält Kommentare über Kredit-, Markt- und operative Risiken.

Unternehmensführung und -kontrolle

Die EBWE setzt sich für eine effektive Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und gegeneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für ihre Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem die Informationen eigens auf die verschiedenen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank, in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 62 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium und Ausschüsse des Direktoriums

Das Direktorium unterliegt der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrats. Vorbehaltlich dieser ist es für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und die Grundsätze der EBWE verantwortlich und übt zu diesem Zweck die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeleiteten und

vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

- den Finanzprüfungsausschuss;
- den Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten; und
- den Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2004 ist im eigenständigen Jahresüberblick des Jahresberichts gesondert aufgeführt.

In 2004 hat der Finanzprüfungsausschuss seine Aktivitäten weiter entwickelt. Er führte regelmäßig bilaterale Gespräche mit den externen Wirtschaftsprüfern der Bank sowie mit dem Management, um Angelegenheiten in Verbindung mit Finanzen, Rechnungslegung, Risikomanagement, Projektbewertung, Einhaltung von Normen, internen Kontrollen und Finanzprüfung zu verfolgen. Außerdem setzte der Ausschuss seine Überprüfungen der vierteljährlichen und jährlichen Abschlüsse der Bank vor ihrer Veröffentlichung fort. Der Aufgabenbereich des Finanzprüfungsausschusses wurde im Jahresverlauf überprüft, um den internen und externen Entwicklungen der Unternehmensführung Rechnung zu tragen. Das Direktorium ist für die Bewertung der Leistung und Effektivität des Finanzprüfungsausschusses zuständig. Weitere Einzelheiten zum Finanzprüfungsausschuss finden sich auf Seite 45.

Im Jahr 2004 hat die Bank ein Rahmenwerk umgesetzt, um die internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen. Das Management der Bank unterzeichnete eine Zusicherung im Jahresabschluss, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung ausübt. Diese Zusicherung wurde von den externen Wirtschaftsprüfern der Bank überprüft, deren Testat ebenfalls im Jahresabschluss enthalten ist. Als Teil dieses Projekts führte die Bank eine umfassende Eigenbewertung durch, die zur Weiterentwicklung der operativen Risikomanagementfunktion der Bank führte. Weitere diesbezügliche Einzelheiten sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ im Finanzbericht zu entnehmen.

Die Bank prüfte und verglich die Hauptmerkmale einer Reihe von Rahmenwerken für die interne Kontrolle, bevor sie beschloss, das von dem Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebene „Internal Control – Integrated Framework“ zu übernehmen. Dieses Rahmenwerk ist oder wird von anderen internationalen Finanzinstitutionen angenommen. Darüber hinaus entspricht es der besten internationalen Praxis im weitesten Sinne, insbesondere der, die sich in den Vereinigten Staaten entwickelt.

Bei der Bestätigung interner Kontrollen ging es um die Identifizierung, Dokumentierung und Aufzeichnung wichtiger interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Die gesamte Bank war involviert, die Koordinierung oblag der Abteilung des Vizepräsidenten für Finanzen. Wichtige Abteilungen, die mit Finanzkontrollen und Berichterstattung zu tun haben, wurden nach Überprüfung des Jahresabschlusses identifiziert. Jede Abteilung dokumentierte ihre Verfahren und wichtigen Kontrollen über die Finanzberichterstattung, und überprüfte sie dann, um sicherzustellen, dass sie effektiv waren. Diese Informationen wurden vom Management genutzt, um eine Bestätigung hinsichtlich der Effektivität dieser Kontrollen abgeben zu können. Die externen Wirtschaftsprüfer überprüften dann die vom Management durchgeführten Tests und die kontrollbezogene Dokumentierung, bevor sie ihr Testat hierfür erteilten. Weitere Einzelheiten sind dem Abschnitt „Verantwortung für externe Finanzberichterstattung“ zu entnehmen.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und ist der gesetzliche Vertreter der EBWE. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss steht unter Vorsitz des Präsidenten und setzt sich aus den Vizepräsidenten und anderen Mitgliedern des leitenden Managements der EBWE zusammen.

Einhaltung von Normen

Der Hauptverantwortliche der Bank für die Einhaltung von Grundsätzen ist auch für die Bekämpfung der Geldwäsche zuständig und trägt die Verantwortung im Hinblick auf die Überwachung von Integritätsfragen und die Einhaltung solider Geschäftsstandards. Due diligence in Bezug auf Integrität und Finanzen ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der bestehenden Transaktionen. Die Bank überprüft alle potenziellen Kunden und Transaktionen, um sicherzustellen, dass sie kein Risiko hinsichtlich Geldwäsche darstellen. Sie überprüft die Grundsätze und Verfahren in Bezug auf Bekämpfung der Geldwäsche, deren Befolgung sie von ihren Kunden verlangt, insbesondere, wenn es sich bei ihnen um Finanzinstitute handelt. Die Bank entwickelt, überprüft und ergreift Maßnahmen, um sicherzustellen, dass sie nichts mit Terroristen zu tun hat und weder sie noch terroristische Aktivitäten finanziert. Obwohl die Bank keine Institution ist, die Einlagen annimmt, achtet sie sorgfältig darauf, ihre Kunden grundsätzlich zu „kennen“. Dazu gehört die Identifizierung spezifischer Belange bezüglich der Integrität und eine unabhängige Überprüfung dieser Risiken. Die Bank stellt ihren Mitarbeitern und externen Einheiten regelmäßige Schulungskurse hinsichtlich Unternehmensintegrität und Bekämpfung der Geldwäsche bereit, um die betreffende Sachkenntnis zu intensivieren und das Problembewusstsein zu stärken. Darüber hinaus hat die Bank sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, auf ihrer Website einen Anti-Korruptionsbericht zu produzieren und zu veröffentlichen. Die Verantwortung dafür trägt das Büro des Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank ist bestrebt, durch ihre Finanzberichterstattung die notwendigen Informationen über Risiken und Ergebnisse ihrer Tätigkeit bereitzustellen und in ihren externen Berichten die beste Praxis zu befolgen. Darüber hinaus verfügt die

Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dem Management stehen detaillierte Informationen zur Verfügung, damit es die Umsetzung der Geschäftspläne, die Einhaltung von Budgets und die Effektivität der Finanzkontrollen intensiv überwachen kann.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die grundsätzlichen Bestimmungen der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer lauten wie folgt:

Alle vier Jahre werden neue externe Wirtschaftsprüfer ernannt, es sei denn, das Direktorium trifft im Interesse der Bank eine andere Entscheidung. Jedoch darf keine Wirtschaftsprüferfirma mehr als zwei aufeinander folgende Vierjahreszeiträume für die Bank tätig sein.

Den externen Wirtschaftsprüfern ist nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn in bestimmten Ausnahmefällen, sofern sie nachweislich im Interesse der Bank liegen und vom Finanzprüfungsausschuss bewilligt werden. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen. Die folgenden Kategorien sind nicht als Ausnahmen zugelassen: außer Haus vergebene Arbeiten der Innenrevision, die Implementierung größerer Finanzsysteme, vertraglich vergebene Buchhaltungsarbeiten, Management von IT-Systemen, Bereitstellungen von bewertenden, versicherungsmathematischen oder rechtlichen Dienstleistungen, oder die Bereitstellung von Management- oder Personalbereichsfunktionen.

Alle an die externen Wirtschaftsprüfer gezahlten Buchprüfungs- und Beratungsgebühren (einschließlich solcher in Verbindung mit Verträgen zu Fonds der technischen Zusammenarbeit) werden in den Anmerkungen zum Jahresabschluss der Bank offen gelegt.

Die Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer wird wie bisher jährlich vom Finanzprüfungsausschuss überprüft.

Vergütungsgrundsätze

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik für die Mitarbeiter entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können;
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen;
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können; und
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein.

Durch Zuwendungen aus dem Bonusfonds sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind zwar ein wichtiger Bestandteil der gesamten Mitarbeitervergütung, beschränken sich jedoch auf einen bestimmten Prozentsatz des Grundgehalts.

Das Direktorium der EBWE, der Präsident und die Vizepräsidenten erhalten keine Zuwendungen aus dem Bonusfonds. Die an das Direktorium und den Präsidenten gezahlte Vergütung wird vom Gouverneursrat festgelegt, über die der Vizepräsidenten entscheidet das Direktorium.

Jahresabschluss

Ergebnisrechnung

für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Jahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen		302,1	297,4
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		236,9	219,6
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(222,9)	(199,5)
Nettozinserträge		316,1	317,5
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	3	17,6	8,9
Dividendenerträge aus Aktienanlagen		53,2	52,2
Finanzgeschäfte			
Nettogewinn aus dem Verkauf von Aktienanlagen		122,4	155,9
Nettogewinn aus Handels- und Devisengeschäften	4	28,0	13,1
Veränderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	5	4,8	10,3
Operative Erträge		542,1	557,9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	6	(143,1)	(141,8)
Abschreibungen		(16,4)	(16,2)
Operativer Gewinn vor Wertberichtigungen		382,6	399,9
Wertberichtigungen für Wertminderung	7	(84,9)	(21,7)
Nettogewinn für das Jahr		297,7	378,2

Bilanz

zum 31. Dezember 2004	Anmerkung	Millionen €	31. Dezember 2004 Millionen €	Millionen €	31. Dezember 2003 Millionen €
Aktiva					
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		684,5		2.164,8	
Besicherte Platzierungen		1.752,8		1.464,6	
Schuldtitel	8	6.125,7		5.971,1	
			8.563,0		9.600,5
Sonstige Aktiva	9				
Derivative Finanzinstrumente		2.622,0		2.736,1	
Sonstige		709,6		467,5	
			3.331,6		3.203,6
Darlehen und Aktienanlagen	10				
Darlehen		7.725,8		6.803,4	
Abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderung	7	(507,5)		(465,1)	
			7.218,3		6.338,3
Aktienanlagen		3.196,1		2.611,2	
Abzüglich Wertberichtigungen für Wertminderung	7	(544,3)		(593,3)	
			2.651,8		2.017,9
			9.870,1		8.356,2
Immaterielle Vermögenswerte	11	18,1			19,1
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	12	13,6			18,4
Ausstehendes eingezahltes Kapital	15	567,7			847,5
Summe der Aktiva			22.364,1		22.045,3
Passiva					
Aufgenommene Gelder					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		913,3		1.111,9	
Verbriefte Verbindlichkeiten	13	12.965,6		13.111,2	
			13.878,9		14.223,1
Sonstige Passiva	14				
Derivative Finanzinstrumente		677,9		926,0	
Sonstige		824,6		709,9	
			1.502,5		1.635,9
Gesamte Passiva			15.381,4		15.859,0
Eigenkapital der Mitglieder					
Gezeichnetes Kapital	15	19.789,5		19.789,5	
Abrufbares Kapital	15	(14.592,8)		(14.592,8)	
Eingezahltes Kapital			5.196,7		5.196,7
Rücklagen und einbehaltene Erträge	16		1.786,0		989,6
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder			6.982,7		6.186,3
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder			22.364,1		22.045,3
Bilanzvermerke					
Nicht abgerufene Zusagen			5.179,2		5.664,9

Dieser Jahresabschluss wurde am 8. März 2005 vom Direktorium zur Veröffentlichung freigegeben.

Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder

für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Jahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Sonder- rücklage Millionen €	Allgemeine Rücklage Sonstige Rücklagen Millionen €	Allgemeine Rücklage Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamte Rücklagen und einbehaltene Erträge Millionen €	Eigenkapital der Mitglieder insgesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2002	19.789,5	(14.592,8)	157,6	420,5	83,0	661,1	5.857,8
Interne Steuern für das Jahr	–	–	–	4,4	–	4,4	4,4
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem vorigen Jahr	–	–	5,3	–	(5,3)	–	–
Veränderung des Nettozeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten für das Jahr	–	–	–	20,5	–	20,5	20,5
Veränderung des Nettozeitwerts von Cashflow-Hedges für das Jahr	–	–	–	(7,1)	–	(7,1)	(7,1)
Anpassung des Barwerts für Forderungen aus eingezahltem Kapital	–	–	–	(67,5)	–	(67,5)	(67,5)
Rücklagentransfer	–	–	–	30,2	(30,2)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	378,2	378,2	378,2
Zum 31. Dezember 2003	19.789,5	(14.592,8)	162,9	401,0	425,7	989,6	6.186,3
Interne Steuern für das Jahr	–	–	–	4,6	–	4,6	4,6
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem vorigen Jahr	–	–	10,8	–	(10,8)	–	–
Veränderung des Nettozeitwerts von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten für das Jahr	–	–	–	484,8	–	484,8	484,8
Veränderung des Nettozeitwerts von Cashflow-Hedges für das Jahr	–	–	–	9,3	–	9,3	9,3
Rücklagentransfer	–	–	–	14,9	(14,9)	–	–
Nettogewinn für das Jahr	–	–	–	–	297,7	297,7	297,7
Zum 31. Dezember 2004	19.789,5	(14.592,8)	173,7	914,6	697,7	1.786,0	6.982,7

Kapitalflussrechnung

für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Jahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2004 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2003 Millionen €
Operativer Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Gewinn für das Geschäftsjahr ¹	297,7	378,2
Anpassungen für:		
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	(1,4)	(2,4)
Veränderungen des Zeitwerts von ausstehendem Kapital und damit verbundenen Hedges ²	(21,3)	(26,4)
Abgrenzung von Pauschalzusagen-, Zusagegebühren und damit verbundenen Direktkosten	12,5	–
Interne Steuern	4,6	4,4
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen	(122,4)	(155,9)
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) aus dem Handelsbestand	10,7	(2,8)
Realisierte (Gewinne)/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	(2,3)	0,7
Devisen(gewinne)/-verluste	(1,0)	1,4
Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(0,2)	(0,1)
Abschreibungen	16,4	16,2
Bruttowertberichtigungen für Verluste vor Rückflüssen aus früher abgeschriebenen Aktiva	85,1	24,8
Operativer Gewinn vor Veränderungen der operativen Aktiva	278,4	238,1
Abnahme/(Zunahme) der operativen Aktiva:		
Zinsforderungen und Aufwandsabgrenzungen	1.077,0	(153,5)
Veränderungen im Zeitwert ²	(1.249,3)	(439,5)
Mittelzufluss aus Rückzahlungen für Darlehen ³	2.887,5	2.166,6
Mittelzufluss aus Vorauszahlungen von Darlehen ³	761,5	185,7
Mittelabfluss für Darlehen ³	(4.835,6)	(3.074,9)
Mittelzufluss aus dem Verkauf von Aktienanlagen ³	513,3	490,7
Mittelabfluss für Aktienanlagen ³	(572,2)	(398,0)
Zunahme der operativen Passiva:		
Zinsaufwand und aufgelaufene Aufwendungen	252,4	431,3
Nettobarmittel verwendet bei operativer Tätigkeit	(887,0)	(553,5)
Cashflows aus Investitionstätigkeit		
Mittelzufluss aus der Veräußerung zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	1.749,5	2.387,8
Ankauf zum Verkauf verfügbarer Wertpapiere	(2.160,0)	(3.810,6)
Mittelzufluss aus Veräußerungen von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	0,2	0,1
Ankauf von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(10,6)	(10,1)
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	49,5	(19,3)
Nettobarmittel verwendet in Investitionstätigkeit	(371,4)	(1.452,1)
Cashflow aus Finanzgeschäften		
Kapitaleingänge	301,0	333,0
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	5.002,0	6.770,5
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(4.960,1)	(5.951,0)
Nettobarmittel aus Finanzgeschäften	342,9	1.152,5
Abnahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva	(915,5)	(853,1)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zu Beginn des Jahres	2.445,5	3.298,6
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	1.530,0	2.445,5

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen folgende im Verlauf von drei Monaten fällige Beträge:

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	2.142,5
Besicherte Platzierungen	1.752,8	1.401,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(903,3)	(1.098,4)
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember	1.530,0	2.445,5

¹ Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 53,2 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2004 (31. Dezember 2003: 52,2 Millionen €).

² Die vergleichbare Zeitwertveränderung auf ausstehendes Kapital und damit verbundene Hedges von 26,4 Millionen € sowie die Veränderung des Zeitwerts von 439,5 Millionen € wurden 2003 in der Kapitalflussrechnung zusammen als Zeitwertveränderung von insgesamt 465,9 Millionen € ausgewiesen.

³ Diese Posten, u. a. komparative Werte, wurden nicht mehr der Investitionstätigkeit, sondern der operativen Tätigkeit zugeteilt, um die Art dieser Transaktionen genau wiederzugeben.

Grundsätze der Rechnungslegung

A. Rechnungslegungskonventionen

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere des Anlagevermögens, der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Restbuchwertbemessung unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Verbindung sind, im Sinne der Hedge-Accountingrichtlinien – siehe „Hedge-Accounting“ unter „Derivate“ – neu ausgewiesen.

B. Finanzinstrumente

Finanzinstrumente werden in finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten und Derivate eingeteilt.

Finanzielle Vermögenswerte

Handelspapiere

Zu dieser Kategorie gehören zum Zweck der Gewinnerzielung aus kurzfristigen Kursschwankungen erworbene Vermögenswerte. Solche Vermögenswerte werden auf Grundlage von unabhängigen Marktnotierungen mit allen Wertveränderungen in der Ergebnisrechnung so, wie sie anfallen, zum Zeitwert ausgewiesen. Vermögenswerte dieser Kategorie werden am Handelstag verbucht.

Kredite und Forderungen

Von der Bank ausgereichte Kredite und Forderungen werden unter Nutzung der Effektivrenditemethode nach Buchwert abzüglich etwaiger Wertberichtigungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung zu einer derivativen Position. Dies geschieht hauptsächlich in Fällen von festverzinslichen Krediten, die durch die Verbindung mit einzelnen Swaps von einer festverzinslichen auf eine variabel verzinsliche Grundlage übertragen werden. In solchen Fällen wird der Kredit hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet. Die Wertänderung wird dann in der Ergebnisrechnung mit der Wertänderung des verbundenen Swaps verrechnet und erfasst. Kredite werden am Erfüllungstag verbucht.

Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte

Diese Kategorie umfasst Vermögenswerte, die keiner der anderen spezifischen Kategorien angehören. Für die Bank handelt es sich dabei um ihre Aktienanlagen und den größten Teil des Portfolios der Finanzabteilung. Solche Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Marktzeitwert bewertet. Die Bank erfasst Veränderungen im Marktzeitwert, wie unter „Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder“ ausgewiesen, in den Rücklagen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft wird oder seine Wertminderung festgestellt ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der vorher in den Rücklagen verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust in die Ergebnisrechnung übernommen.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einer qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine widerspruchsfreie Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherung fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Aktienanlagen

Die Bewertungsgrundlage für börsennotierte Aktienanlagen ist der notierte Angebotsmarktkurs am Bilanzstichtag. Die nicht börsennotierten Aktienanlagen der Bank werden zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen für Wertminderung zum Bilanzstichtag gehalten, da es in einem aktiven Markt keine notierten Marktkurse gibt und der Zeitwert dieser Aktienanlagen gegenwärtig nicht zuverlässig berechnet werden kann. Ankäufe und Veräußerungen von Aktienanlagen werden am Handelstag verbucht. In Anmerkung 10 werden notierte und nicht notierte Aktienanlagen mit Angabe der Ankäufe und Veräußerungen analysiert.

Portfolio der Finanzabteilung

Der Marktzeitwert der Vermögenswerte im zur Veräußerung verfügbaren Portfolio der Finanzabteilung wird nach von Drittquellen eingegangenen Angebotsnotierungen bestimmt oder, wo kein aktiver Markt besteht, durch die Nutzung von Barwertrechnungsmodellen mit verfügbaren Marktangaben. Besicherte Platzierungen werden in die zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte der Finanzabteilung aufgenommen. Dieses sind Strukturen, in denen die mit dem Besitz eines Referenzvermögenswertes verbundenen Risiken und Vorteile durch die Nutzung eines Swapkontrakts auf eine andere Partei übertragen werden, daher sind sie eine Form besicherter Kreditvergabe. Ankäufe und Verkäufe der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte der Finanzabteilung werden am Handelstag ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Als Verbindlichkeiten gehaltene Handelspapiere

Diese fallen an, wenn die Bank Schuldtitel verkauft hat, die sie noch nicht besitzt. Der Vorgang gilt als „Leerverkauf“ mit der Absicht, diese Titel zu einem späteren Zeitpunkt preiswerter zu kaufen und so einen Handelsgewinn zu erzielen. Derartige Verbindlichkeiten werden zum Marktzeitwert bewertet, und alle Wertveränderungen werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen, wenn sie anfallen.

Alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zu Handelszwecken gehaltenen Verbindlichkeiten werden alle sonstigen Verbindlichkeiten zum Buchwert bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer Derivatposition.

Derivate

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert

des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Sicherungsbeziehungen teilweise unwirksam, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus Ertragswert- und Optionspreismodellen sowie aus Notierungen von Drittparteien für Kreditverzugswaps hergeleitet. Derivate werden als Aktiva ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Sicherungsgeschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll eine buchhalterische Konsistenz bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen, der „Hedge“, in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen, des „gesicherten Grundgeschäfts“ korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Überschreitung dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung erfasst wird.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung von Festzinsrisiken für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der effektiven Teile von Derivaten, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich in Verbindung mit dem besicherten Risiko als höchst effektiv erweisen, werden zusammen mit der korrespondierenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben sind, in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt außerdem Cashflow-Hedges vor, um vor allem das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Die Mehrzahl dieser Hedge-Aktivitäten ist für das folgende Finanzjahr bestimmt, Hedges für mehr als ein Jahr sind jedoch möglich. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling im Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt Risikomanagement (Seite 19) zu entnehmen.

C. Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten ab Zeitpunkt der Akquisition, die kurzfristig genutzt werden können und unbedeutenden Risiken einer Wertveränderung unterliegen, abzüglich Verbindlichkeiten, die auf Verlangen zahlbar sind. Diese Definition umfasst auch Wertpapiere in lokaler Währung, die unter Wiederverkaufsvereinbarungen erworben wurden, und Barbestände und Girokonten bei ausländischen Banken.

D. Fremdwährungen

Gemäß Artikel 35 des Übereinkommens verwendete die Bank als Bilanzwährung im Jahresabschluss ursprünglich die Europäische Währungseinheit (Ecu). Seit der Ablösung des Ecu durch den Euro am 1. Januar 1999 ist der Euro (€) die Bilanzwährung für den Jahresabschluss.

In anderen Währungen ausgewiesene monetäre Aktiva und Passiva werden zu den am 31. Dezember 2004 gültigen Kassakursen in Euro umgerechnet. Nichtmonetäre Posten werden zum Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles in Euro umgerechnet. Ertrags- und Aufwandsposten werden zu dem am Zeitpunkt, an dem sie anfallen, gültigen Kurs in Euro umgerechnet.

E. Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominated. Allerdings sind die Mitglieder außerdem berechtigt, ihre Kapitalverpflichtungen nicht nur in Euro, sondern auch in US-Dollar oder japanischen Yen zu begleichen. Aus diesem Grund wurde in Artikel 6 des Übereinkommens ein fester Wechselkurs für diese Währungen bestimmt, und diese festen Kurse werden zur Messung des damit verbundenen Kapitals verwendet, wie es unter „Eigenkapital der Mitglieder“ in der Bilanz erfasst wird. Dagegen werden für die Erfassung der entsprechenden Kapitalforderungen auf der Aktivseite der Bilanz aktuelle Wechselkurse genutzt und auf ihren Barwert diskontiert.

Um sicherzustellen, dass Kapitaleingänge, die in US-Dollar oder japanischen Yen fällig sind, zumindest den in den festen Kursen des Übereinkommens bestimmten Wert beibehalten, ist es gängige Praxis der Bank, ihren Euro-Wert durch Devisen-Hedge-Kontrakte festzuschreiben. Diese Sicherungskontrakte werden gemäß IAS 39 entsprechend dem Zeitwert bewertet, Gewinne und Verluste werden in der Ergebnisrechnung erfasst.

F. Verbundene Unternehmen

Im Hinblick auf ihre Aktienanlagen hat die Bank die Bestimmungen in IAS 28 sowie in der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten geprüft. Sie hat beschlossen, die Bestimmung in IAS 28 anzuwenden, die der Bank – da sie keine konsolidierten Jahresabschlüsse vorlegt – gestattet, Anlagen in verbundenen Unternehmen zu Anschaffungskosten zu führen. Hält die Bank ab 20 Prozent eines Zielunternehmens, bemüht sie sich normalerweise nicht um einen nennenswerten Einfluss. Da sie keinen konsolidierten Jahresabschluss vorlegt, werden in Anmerkung 10 alle derartigen Aktienanlagen mit Angabe ihrer Anschaffungskosten und der Auswirkung auf die Ergebnisrechnung so ausgewiesen, als ob Eigenkapitalbilanzierungskriterien angewendet worden wären.

G. Wertberichtigungen für Wertminderung

Ist die Vereinnahmbarkeit bestimmter Darlehen und Kredite sowie künftiger Cashflows aus bestimmten nicht notierten Aktienanlagen zweifelhaft, werden Einzelwertberichtigungen für Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wertminderung wird definiert als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows, die nach Möglichkeit unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze bestimmt werden. Wird eine Einzelwertberichtigung für Wertminderung für eine Aktienanlage oder einen Vermögenswert der Finanzabteilung vorgenommen, werden alle Veränderungen im Zeitwert, die vorher in den Rücklagen erfasst wurden, in die Ergebnisrechnung eingestellt. Vermögenswerte werden in der Regel jedes halbe Jahr und zuweilen öfter durch den Vizepräsidenten für Risikomanagement der Bank auf Wertminderung geprüft. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen können die Auflösung des Disagios in der Ergebnisrechnung während der Laufzeit des Vermögenswertes sowie alle Anpassungen gehören, die in Verbindung mit der Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Wertberichtigungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden für Darlehen und nicht notierte Aktienanlagen auf Portfoliobasis berechnet. Der Effekt der Anwendung dieser Methode der Bank kommt der Berechnung der Wertminderung auf Portfoliobasis nahe und entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der Gruppen ähnlicher Vermögenswerte und dem Nettobarwert des von ihnen erwarteten künftigen Cashflow.

Die wie oben festgestellte Wertminderung wird von den Aktivakategorien Darlehens- und Aktienanlagen und Vermögenswerte der Finanzabteilung in der Bilanz abgezogen. Wertminderung von Garantien liegt vor, wenn die Garantien wirksam werden, und stützt sich bei Handelsfinanzierung auf Inanspruchnahme. Die verwendete Methodik stimmt mit der für nichtstaatliche Risikovermögenswerte (siehe oben) überein. Sie wird unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode ausgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung unter „Wertberichtigungen für Wertminderung“ belastet, wie in Anmerkung 7 zusammengefasst. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten oder besteht keine Aussicht auf die Werterholung einer Aktienanlage, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderung abgeschrieben. Spätere Rückflüsse aus früher abgeschrieben Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

H. Entwicklungskosten für Computer-Software

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und einzigartigen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und voraussichtlich einen wirtschaftlichen Nutzen generieren werden, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprüngliche Nutzungsdauer hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklungen von Computer-Software, die als Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

I. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	3 Jahre

J. Rechnungslegung für Leasinggeschäfte

Leasingverträge auf Wirtschaftsgüter, bei denen die Bank im wesentlichen alle Rechte und Risiken eines Eigentümers übernimmt, werden als Finanzierungs-Leasings bezeichnet. Die Vermögenswerte werden behandelt, als ob der Leasingnehmer sie direkt erworben hätte, und zwar zu einem Wert, der dem geschätzten Wert der Leasingzahlungen während der Leasingfrist entspricht. Die entsprechenden Leasingzusagen werden als Passiva behandelt. Das Zinselement der Finanzierungskosten wird während der Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen, um für den verbleibenden Bestand der Verbindlichkeit eine konstante periodische Veränderung zeigen zu können. Die im Rahmen dieser Leasingverträge erworbenen Wirtschaftsgüter werden gemäß dem obigen Grundsatz I kapitalisiert und abgeschrieben.

Pachten auf Wirtschaftsgüter, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operate-Leasingverträge bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank solche Verträge für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operate-Leasingverträgen werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein Operate-Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

K. Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete Cashflows angewendet wird.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinsmethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfallstag als Ertrag verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden bei Eingang ergebniswirksam vereinnahmt.

L. Pensionsplan

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan (defined contribution scheme) und einen leistungsorientierten Plan (defined benefit scheme) für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und der/die Mitarbeiter(in) Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie vergangene Dienstleistungskosten. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert des leistungsorientierten Plans wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit der am Bilanzstichtag aufgelaufenen Dienstzeit) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuellen Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Aktiva der Bank. Geleistete Beiträge zu den beitragsorientierten Plänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Kosten und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten qualifizierter externer Aktuare. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits der Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent des

leistungsorientierten Plans oder des Marktzeitwerts der Vermögenswerte. Außerdem beraten die Versicherungsmathematiker die Bank hinsichtlich der nach dem leistungsorientierten Plan zu erbringenden Beiträge, die dann auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen werden.

M. Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihre Vermögenswerte, ihr Eigentum und ihre Einnahmen im Rahmen ihrer amtlichen Tätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, befreit. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

N. Staatliche Zuschüsse

Staatliche Zuschüsse für den Erwerb von Gegenständen des Anlagevermögens, die als Teil der ursprünglichen Errichtung der Bank zu betrachten sind, werden in der Ergebnisrechnung entsprechend über die Abschreibungszeiträume linear vereinnahmt. Sonstige Zuschüsse werden mit dem zuschussfähigen Aufwand bei dessen Anfall verrechnet. Noch nicht in die Ergebnisrechnung eingestellte Restbeträge erhaltener Zuschüsse oder Ansprüche hierauf werden in der Bilanz unter „Sonstige Passiva“ als abgegrenzte Erträge ausgewiesen.

O. Kreditaufnahmekosten

Kreditaufnahmen werden zu Beginn in Höhe der „Kosten“ ausgewiesen, die als Ausgabeerlöse ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wurden. Danach werden sie zum Buchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinsmethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedget und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Buchwert des Kredits an den Zeitwert des gesicherten Risikos angepasst.

P. Vergleichswerte

Wo nötig, wurden Vergleichszahlen angepasst, um sie den Veränderungen der Präsentation im laufenden Jahr anzugleichen.

Risikomanagement

A. Grundsätze des Finanz- und Risikomanagements

Die Finanzpolitik der EBWE folgt den Richtlinien des soliden Finanzmanagements, die auf dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank aufbauen. Sie stellen das finanzielle Rahmenwerk bereit, in dem die Bank ihr Mandat ausübt.

Das Finanzmanagement der EBWE hat folgende Ziele:

- Streben nach finanzieller Tragfähigkeit;
- Bildung von Rücklagen und Sicherstellung nachhaltiger Rentabilität;
- Markt- und Ergebnisorientierung bei allen Aktivitäten;
- Arbeit in einem umfassenden Rahmen des Risikomanagements; und
- Sicherstellung von Transparenz und Einhaltung der Rechenschaftspflicht auf allen Ebenen sowie Unterstützung einer effektiven Unternehmensführung.

Die Finanzgrundsätze der EBWE legen die für die Tätigkeit des Bereichs Banking und der Finanzabteilung gültigen Finanz- und Risikoparameter fest. Die Grundsätze betreffen: (i) Wertberichtigungen, (ii) Preisfestsetzung und (iii) Liquidität.

- (i) Die Wertberichtigungsgrundsätze bilden die Grundlage zur Bestimmung der Höhe der allgemeinen Portfoliowertberichtigungen und die Grundsätze für Einzelwertberichtigungen, die für alle Vermögenswerte gelten. Um zu prüfen, ob die Grundsätze angemessen sind, werden die gesamten Wertberichtigungen regelmäßig im Hinblick auf die durch die Nutzung des Risikokapitalmodells der Bank errechneten Verluste überprüft. Die Wertberichtigungsgrundsätze werden jährlich überprüft.
- (ii) Die Grundsätze für die Preisfestsetzung regeln die bei der Preisfestsetzung von Darlehen, Garantien und Aktienanlagen anzuwendenden Maßstäbe und Parameter.
- (iii) Die Liquiditätsgrundsätze werden jährlich überprüft und bestimmen die Höhe der von der Bank benötigten liquiden Mittel sowie ihren Bedarf an mittelfristiger Kreditaufnahme für das folgende Finanzjahr. Die jährliche Überprüfung in 2004 bestätigte die 2001 angenommenen Liquiditätsgrundsätze und stellte erneut fest, dass Liquidität für die finanzielle Stärke der Bank von zentraler Bedeutung ist.

Darüber hinaus definieren die Finanzgrundsätze die Kapitalverwendung und legen die Parameter für das Portfoliorisiko der Banking-Tätigkeit, die Hedging-Grundsätze, die Aktienanlagebewertung, Veräußerungsverfahren und -strategien, die Übernahme von Emissionen, das Risikomanagement und die Grundsätze der Unternehmensführung fest. Diese Grundsätze werden regelmäßig im Licht der Erfahrungen und externer Entwicklungen überprüft.

Die finanziellen Grundsätze erfordern, dass das Direktorium eine Vollmacht der Finanzabteilung und des Risikomanagements der Finanzabteilung (T&TRMA) bewilligt, die die Risikoparameter festlegt, welche die Finanzabteilung beim Management ihrer Engagements beachten muss. Im Zusammenhang mit der internen Reorganisation 2003, bei der die Vizepräsidentenschaft für das unabhängige Risikomanagement etabliert wurde, wurde die T&TRMA 2004 neu herausgegeben. Dieses Dokument deckt alle Aspekte der

Finanzabteilung ab, wo sie finanzielle Risiken einget, und außerdem alle Aspekte des Risikomanagements der Finanzabteilung, um die Finanzrisiken in der Finanzabteilung identifizieren, bewerten, messen, lenken und abfedern zu können. Darüber hinaus wurden Richtlinien hinsichtlich der Risikoübernahme durch die Finanzabteilung und der Abläufe und Verfahren des Risikomanagements der Finanzabteilung erlassen.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen bzw. dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement die Vollmacht überträgt, die Geschäfte der Finanzabteilung der EBWE zu führen bzw. die Engagements der Finanzabteilung zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufedern. Die zwei Vizepräsidenten legen die Vollmacht gemeinsam aus und benachrichtigen das Direktorium über alle wesentlichen Auslegungen. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA regelmäßig, und diese Überprüfung wird dem Direktorium zur Bestätigung unterbreitet. Das Kreditverfahren beschreibt das Verfahren für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements. Diese werden vom Finanzprüfungsausschuss der Bank in regelmäßigen Abständen überprüft und dem Direktorium zur Bestätigung vorgelegt.

Die Vizepräsidentenschaft für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller von der Bank übernommenen Risiken in der Tätigkeit sowohl des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung. Der Vizepräsident für das Risikomanagement ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking, und der Vizepräsident für Finanzen, dem die Finanzabteilung untersteht – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für das Risikomanagement trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikosteuerungsstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und straffe Verfahren, die der besten Praxis des Bankwesens entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgedeckt werden.

Banking-Risiken werden durch den Projektausschuss gesteuert, der sich aus dem Ersten Vizepräsidenten, dem Vizepräsidenten für Finanzen, dem Vizepräsidenten für das Risikomanagement, dem Chefvolkswirt, dem Leiter der Rechtsabteilung und dem Leiter für das Risikomanagement zusammensetzt. Der Geschäftsausschuss tritt einmal wöchentlich zusammen und ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der vom Direktorium übertragenen Vollmacht, Projekte innerhalb des vom Direktorium bewilligten Tätigkeitsrahmens zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements im Bereich Banking. Er bewilligt größere Veränderungen laufender Projekte und die Empfehlungen des Risikomanagements für Portfoliowertberichtigungen und Einzelwertberichtigungen.

Die Risiken der Finanzabteilung werden vom Risikoausschuss der Finanzabteilung überprüft, der als Teil der internen Neuorganisation der Bank in 2003 eingesetzt wurde und einmal im Monat zusammentritt. Die Mitglieder des Ausschusses sind der Vizepräsident für

Finanzen, der Vizepräsident für Risikomanagement, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter Risikomanagement, der Stellvertreter des Leiters der Finanzabteilung, der Chefvolkswirt, der Leiter der Rechtsabteilung, der stellvertretende Leiter der Rechtsabteilung und der Leiter der Geschäftsgruppen für Finanzinstitutionen. Der Risikoausschuss der Finanzabteilung ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Der Ausschuss bewertet Vorschläge in Verbindung mit den Grundsätzen von Finanzabteilung und Risikomanagement der Finanzabteilung, die zur Bewilligung beim Direktorium anstehen, überwacht und überprüft das Aktiva-/Passivaprofil und das Risiko-Rendite-Verhältnis in den gesamten Engagements der Finanzabteilung, und bewertet neue Produktvorschläge für Engagements der Finanzabteilung. Wertberichtigungen für die Wertminderung von Engagements der Finanzabteilung werden vom Risikomanagement empfohlen, vom Risikoausschuss der Finanzabteilung bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risikomanagement bewilligt.

B. Kapitalausstattung

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank betrug 10,0 Milliarden €. Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden €. Diese Erhöhung versetzte die Bank in die Lage, ihre operative Strategie weiterhin tragfähig umzusetzen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre Satzung und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Laut Artikel 12 wird außerdem der Gesamtbetrag der ausgezahlten Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des unverminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage der Bank begrenzt.

In Übereinstimmung mit den Bestimmungen von Artikel 5.3 des Übereinkommens hat die Bank im Verlauf des Jahres 2001 eine Überprüfung der Verwendung ihres Stammkapitals abgeschlossen. Dies war die zweite Überprüfung der Kapitalressourcen der Bank und deckte den Zeitraum 2001–2005 ab. Sie umfasste eine Analyse der Auswirkung auf den Transformationsprozess und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Einschätzung der wirtschaftlichen Aussichten und der Herausforderungen der Transformation in der Region, die Erarbeitung der mittelfristigen Strategie und Ziele der Portfolioentwicklung sowie eine eingehende Analyse der vorhergesagten Finanzergebnisse und der Kapitalausstattung der Bank. Die traditionelle Spielraumbemessung für die Kapitalausstattung wurde überprüft und außerdem um risikobasierte Analysen unter Anwendung der Basler Eigenkapitalregeln (Basel 1) von 1998 und des Risikokapitalmodells der Bank erweitert.

In 2004 schloss die Bank eine technische Überprüfung der Kapitalanwendung ab, in der potenzielle Optionen für den Managementrahmen der Kapitalnutzung der Bank untersucht wurden. Unter Heranziehung einer Reihe von Maßnahmen, die sich auf die bestehenden satzungsbedingten Grenzen stützen (wie in Artikel 12 festgelegt), und durch die Anwendung von Risikomessungsparametern gemäß den revidierten Baseler Eigenkapitalregeln (Basel II) und dem Risikokapitalmodell der Bank befasste sie sich mit der historischen und der projizierten Kapitalausstattung der Bank.

Auch die Kapitalverwendung wurde 2004 als Teil der Aktualisierung der Mittelfristigen Strategie der Bank 2005–2008 unter Nutzung der bestehenden und der risikobasierten Maßnahmen überprüft. Die Aktualisierung bestätigte, dass die Bank über genügend Kapital verfügen sollte, um ihre mittelfristigen Ziele für den Zeitraum 2005–2008 im Rahmen der genannten Annahmen in Bezug auf Risiko und Finanzen erreichen zu können.

C. Kreditrisiko

Die EBWE ist sowohl in der Tätigkeit des Bereichs Banking wie auch in den Aktivitäten der Finanzabteilung Kreditrisiken ausgesetzt, da Kreditnehmer und Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnten. Das Portfolio des Bereichs Banking enthält die meisten Kreditrisiken der EBWE. Projekte werden in regelmäßigen Abständen überprüft, um umgehend feststellen zu können, ob Veränderungen bei den erteilten Risikoeinstufungen erforderlich sind und Maßnahmen zur Abfederung vergrößerter Risiken ergriffen werden müssen. Engagements werden an der Risikobegrenzung des Portfolios gemessen, und der Finanzprüfungsausschuss erhält vierteljährlich einen entsprechenden Bericht.

Kreditrisiko des Bereichs Banking

Die EBWE führt regelmäßig Überprüfungen von Einzelrisiken ihres Portfolios durch. Im allgemeinen werden alle Projekte zweimal jährlich durch das Risikomanagement überprüft. Für diejenigen, bei denen ein Zahlungsverzug für wahrscheinlicher gehalten wird, fallen häufigere Prüfungen an. Für nichtstaatliche Engagements werden regelmäßige Überprüfungen nach Projektabschluss fortgesetzt. Jede Überprüfung umfasst eine Untersuchung der Risikoklassifizierung des Projekts und – für notleidende Projekte – des Grades der Wertminderung und der entsprechenden Einzelwertberichtigungen. Die Kontrolle der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung im Bereich Finanzen, die vor der Auszahlung für die Prüfung der Einhaltung der Konditionen des Projekts zuständig ist. Außerdem stellt sie sicher, dass die korrekten Verfahren im Sinne der bewilligten Grundsätze befolgt werden. Das Management gefährdeter Investitionen kann vom Bereich Banking auf die Unternehmenssanierungsstelle übertragen werden. Diese ist sowohl Risikomanagement wie auch Banking unterstellt und leitet die Abwicklung des Restrukturierungsprozesses.

Allen Projekten und Einsatzländern werden auf einer internen Skala Kreditrisiko-Ratings zugeordnet, die von 1 (niedriges Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Bank bewertet die Risiken nach drei Kriterien: Projekt, Land und Allgemein. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt durch die finanzielle Stärke des Risikokunden und die in die Projektstruktur eingebaute Risikoabfederung. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nichtstaatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme besteht dort, wo die Bank Rückgriff auf eine uneingeschränkte Unterstützung des Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesen Fällen entspricht die allgemeine Risikobewertung der Projektrisikobewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung. Für das ordnungsgemäß bediente Portfolio werden allgemeine Portfoliowertberichtigungen nach einer Matrix festgelegt. Diese ist darauf angelegt, sich erlittenen Verlusten, die auf der Grundlage externer Verlustindikatoren, Erfahrungen der EBWE und aus Projekt-, Sektor- und Länderrisiken errechnet werden, anzunähern.

Die Tabelle unten zeigt die Verteilung der operativen Vermögenswerte des Bereichs Banking nach Land, Instrument und Sektor.

Geografische Streuung der operativen Vermögenswerte der Tätigkeit des Bereichs Banking

Aufgliederung nach Ländern	Operative Aktiva 2004 Millionen €	Operative Aktiva 2003 Millionen €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2004 Millionen €	Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien 2003 Millionen €
Albanien	69,4	38,9	106,1	93,1
Armenien	35,1	44,1	4,1	3,8
Aserbaidshjan	175,3	134,0	67,1	25,7
Belarus	46,1	46,8	11,5	12,0
Bosnien und Herzegowina	126,6	81,5	179,2	146,5
Bulgarien	318,0	250,4	228,0	257,6
Estland	254,1	199,2	4,8	6,2
Georgien	56,0	59,6	27,3	36,4
Kasachstan	513,2	364,5	214,9	281,8
Kirgisische Republik	59,5	54,3	7,2	2,1
Kroatien	737,2	559,8	204,7	284,4
Lettland	72,1	81,7	7,5	33,1
Litauen	186,3	179,4	51,4	52,8
Mazedonien (EJR)	90,9	71,5	152,3	121,8
Moldau	72,9	78,4	13,0	20,1
Polen	1.226,9	1.263,3	282,9	547,9
Rumänien	1.137,3	920,9	430,0	558,6
Russland	2.192,6	1.792,0	1.317,7	1.414,9
Serbien und Montenegro	244,5	120,2	348,2	367,2
Slowakische Republik	433,8	518,2	52,1	123,5
Slowenien	185,6	235,1	34,5	23,0
Tadschikistan	18,2	10,6	8,0	12,8
Tschechische Republik	427,1	410,8	49,3	86,7
Turkmenistan	63,7	71,4	24,6	26,8
Ukraine	539,5	492,9	329,1	307,9
Ungarn	688,3	560,0	92,9	171,4
Usbekistan	153,3	183,6	123,4	154,7
Regional	798,4	591,5	807,4	492,1
Stand 31. Dezember	10.921,9	9.414,6	5.179,2	5.664,9

Aufgliederung nach Instrumenten

Darlehen	7.669,8	6.750,5	4.033,5	4.562,0
Aktienanlagen	3.196,1	2.611,2	651,1	515,3
Schuldtitel	56,0	52,9	-	-
Handelsfinanzierungsgarantien ¹	-	-	214,1	175,4
Sonstige Garantien ²	-	-	280,5	412,2
Stand 31. Dezember	10.921,9	9.414,6	5.179,2	5.664,9

Aufgliederung nach Sektoren

Dienstleistungen der Lokalbehörden	485,0	418,6	629,7	736,9
Energie/Elektrizitätserzeugung	763,2	644,6	745,2	841,1
Finanzwesen	4.377,6	3.525,4	1.276,4	1.185,1
Handel und Tourismus	345,1	303,1	244,3	278,7
Kommunal- und Sozialdienstleistungen	223,8	273,1	187,6	88,1
Primärindustrien	326,4	172,2	212,9	291,2
Rohstoffindustrie	568,7	420,3	134,2	151,7
Telekommunikation	831,7	779,5	67,5	206,6
Verarbeitende Industrie	1.680,3	1.730,4	522,0	630,4
Verkehr und Bauwesen	1.320,1	1.147,4	1.159,4	1.255,1
Stand 31. Dezember	10.921,9	9.414,6	5.179,2	5.664,9

¹ Handelsfinanzierungsgarantien stehen für Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko der eröffnenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernehmen.

² Sonstige Garantien sind unter anderem nicht finanzierte vollständige oder partielle Risikobeteiligungen.

Kreditrisiko der Finanzabteilung

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Verzug einer Gegenpartei oder der Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit, zum Beispiel durch die Herabstufung durch eine Rating-Agentur, während der Laufzeit der mit dieser Gegenpartei am längsten laufenden Transaktion jederzeit ergeben könnte. Genauer gesagt, kann man dieses Risiko als Vor-Erfüllungsrisiko bezeichnen. Dies unterscheidet sich vom Erfüllungsrisiko, das sich erst bei Fälligkeit der Transaktion ergibt, also im typischen Fall am Anfang und bei Fälligkeit, wenn Bargeld oder Wertpapiere in einer Transaktion ausgetauscht werden. Ein Sonderfall sind potenzielle Verluste aufgrund von Herabstufungen oder, allgemeiner, allen Veränderungen in der relativen Kreditqualität von Wertpapieren, die häufig auch als Spannenrisiko oder Kreditspannenrisiko bezeichnet werden. Die Bank überwacht auch das Streuungsrisiko, das daraus entsteht, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen Industriesektor, einen Schuldner, eine Instrumentenart oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Das Risikomanagement der Finanzabteilung vergibt interne Kreditbewertungen, die durch Bezug auf zugelassene Kredit-Rating-Agenturen und die Nutzung einer internen Bewertung der Kreditwürdigkeit von Gegenparteien festgelegt werden. Die interne Kreditbewertungsskala reicht wie die für die Engagements des Bereichs Banking von 1 bis 10. Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für die Größe des Engagements und/oder der Laufzeit kann jeweils niedriger oder kürzer sein; dies hängt ab von der wahrscheinlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder von Sektorbedingungen. Einzelne Gegenpartei Kreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung in regelmäßigen Abständen bewertet, überwacht und überprüft.

Die Risikobemessungsmethode für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer Monte-Carlo-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR¹⁵) für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies gilt für alle Transaktionsarten und setzt sich bis zum Ende der Laufzeit der längsten Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei fort.

Diversifizierung nach Ländern

Am 31. Dezember 2004 erstreckten sich die Kreditengagements des Portfolios über 18 Länder. Die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von 46,9 Prozent (2003: 36,7 Prozent) und das Vereinigte Königreich mit 9,6 Prozent (2003: 9,7 Prozent) leisteten den größten Beitrag. Das Engagement überschritt bei keinem anderen Land den Anteil von 6 Prozent des Portfoliokreditengagements.

Diversifizierung nach Art der Gegenpartei

Mehr als die Hälfte der Gesamtengagements entfiel mit 57,4 Prozent auf Banken (2003: 59,3 Prozent). Die zweitgrößte Kategorie war mit 15,8 Prozent die staatliche (2003: 13,4 Prozent), während die Engagements bei ABS-Haltern Ende 2004 auf 8,5 Prozent zurückgingen (gegenüber 13,1 Prozent zum Jahresende 2003).

Nutzung von Derivaten

Die EBWE benutzt an der Börse gehandelte und Freiverkehrsderivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die aus den Aktivitäten sowohl des Bereichs Banking wie auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktbewertungen sind auch Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zur Sicherung bestimmter Engagements. Der Gesamtbetrag der Kreditderivattransaktionen wird auf eine eigens dafür festgelegte Summe beschränkt.

Alle Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeitstests. Derivatspezifische Risiken werden besonders sorgfältig beobachtet, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Spannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Um die Kreditrisiken in den Transaktionen mit Freiverkehrsderivaten kontrollieren zu können, ist es gängige Praxis der EBWE, alle Vertragspartner einzeln im voraus zu bestätigen und ihre Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen zugeteilt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen, die auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei den Höchstumfang und die Höchstlaufzeit des Engagements festlegen. Für die Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und Freiverkehrsderivate in Frage kommen, wird diesen Instrumenten ein Höchstanteil der allgemeinen Grenze für diese Partei zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder gesonderte Devisen- oder Freiverkehrsderivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode potenzieller künftiger Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein Monte-Carlo-Simulationsmodell und wird unabhängig von den Risikonehmern für alle Gegenparteien täglich überwacht.

¹⁵ Der VaR ist eine statistische Schätzung des größtmöglichen wahrscheinlichen Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptmarktfaktoren innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einem bestimmten Konfidenzniveau eintreten kann. Der erwartete Ausfall oder eVaR ist der mittlere Verlust über den VaR hinaus und stellt eine genauere Messgröße für große potenzielle Verluste dar.

Von allen Kapitalmarkttransaktionen, die die Bank eingeht, sind Freiverkehrsderivattransaktionen normalerweise auf die am höchsten eingestuften Gegenparteien beschränkt. Darüber hinaus achtete die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch systematischen Rückgriff auf eine Vielzahl von Risikoabfederungstechniken abzumildern. Freiverkehrsderivattransaktionen werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA), die ein Close-Out Netting bereitstellen, wie auch durch Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese erlauben als Funktion der erkannten Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei, nachdem das Risiko der Bank eine gegebene Schwelle übertreten hat.

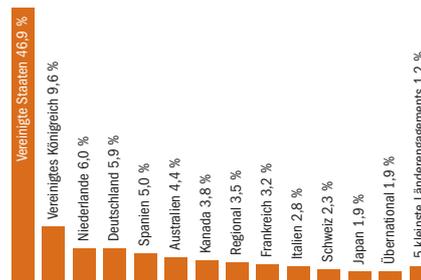
Die EBWE hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert hat, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA, in der Hauptsache Währungs- und Freiverkehrsderivattransaktionen, abgeschlossen werden können.

Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln zurück, die eine Abwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und – für langfristige Transaktionen – auf unilaterale Kündigungsklauseln. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkaufvereinbarungen und umgekehrte Pensionsgeschäfte sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum Jahresende 2004 waren 92,19 Prozent der Bruttoengagements mit Derivatparteien abgeschlossen, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden war. Infolgedessen waren 97,0 Prozent der Engagements der Bank mit Währungs- und Freiverkehrsderivaten entweder mit Gegenparteien abgeschlossen, die selbst ein erstklassiges Rating besaßen, oder mit solchen, mit denen eine Besicherungsvereinbarung dahingehend bestand, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder erstklassigen, liquiden Staatspapieren vereinnahmt wurde.

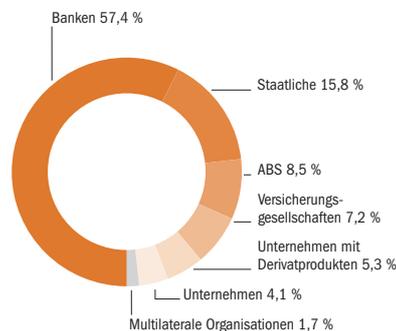
Streuung der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern

31. Dezember 2004



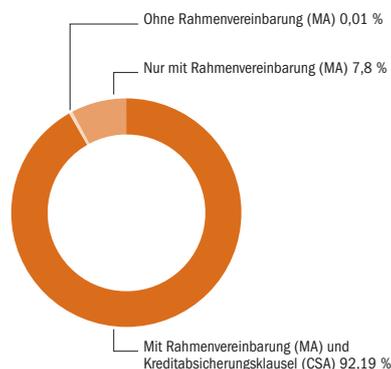
Risiko nach Art der Gegenpartei

31. Dezember 2004



Engagements mit Freiverkehrsderivaten und Devisen

31. Dezember 2004



Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ende 2004 ausstehenden Nominalbeträge der Derivattransaktionen der Bank und die damit verbundenen Zeitwerte.

Derivative Transaktionen

	Nominalwert 2004 Millionen €	Zeitwert 2004 Millionen €	Nominalwert 2003 Millionen €	Zeitwert 2003 Millionen €
Währungsprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Währungsswaps	8.663,4	2.157,4	9.874,2	2.106,5
Kassa- und Devisentermingeschäfte	1.307,2	(27,3)	1.224,7	(44,8)
Insgesamt	9.970,6	2.130,1	11.098,9	2.061,7
Zinsprodukte				
<i>Freiverkehr</i>				
Zinsswaps	10.053,9	(79,3)	9.837,0	(239,5)
Zinsterminvereinbarungen	904,0	–	3.555,4	2,1
Zinsober-/untergrenzen	325,7	(0,1)	319,6	–
<i>Börsenhandel</i>				
Zinsterminkontrakte	6.364,5	–	5.611,6	–
Zinsoptionen	2.864,8	–	151,3	–
Insgesamt	20.512,9	(79,4)	19.474,9	(237,4)
Sonstige				
<i>Freiverkehr</i>				
Kreditderivate	3.041,5	(106,6)	1.977,2	(14,2)
Freiverkehrsprodukte insgesamt	24.295,7	1.944,1	26.788,1	1.810,1
Börsenhandelsprodukte insgesamt	9.229,3	–	5.762,9	–

Kreditrisiken entstehen, wenn die Bank einen insgesamt positiven Zeitwert bei einzelnen Gegenparteien hat. Zum Jahresende 2004 belief sich dieser auf 2,0529 Milliarden € (2003: 2,2059 Milliarden €). Dagegen hielt die Bank Besicherungen von 1,5812 Milliarden € (2003: 1,5057 Milliarden €), und verminderte damit ihr Nettokreditrisiko auf 471,7 Millionen € (2003: 700,2 Millionen €).

D. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden gegenwärtig eingeteilt in (i) Zinsänderungsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Die letzteren beiden sind für die Tätigkeit der Finanzabteilung der Bank nicht relevant. Zinsänderungsrisiken werden weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden. Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in Risiken, die sich aus Änderungen der Wechselkurse ergeben, und die den Währungsoptionen innewohnenden Volatilitätsrisiken.

Das größte Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank im Finanzabteilungsportfolio negativ beeinflussen könnten. Die EBWE ist bestrebt, Marktrisiken im Portfolio durch aktives Aktiva- und Passivmanagement so weit wie möglich zu steuern. Zinsrisiken werden durch eine Kombination synthetischer Kongruenzen der Zinsprofile von Aktiva und Passiva, vor allem durch den Gebrauch

von börsengehandelten und Freiverkehrsderivaten zu Hedging-Zwecken gesteuert. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das von der Finanzabteilung unabhängige Risikomanagement bewertet, um die Einhaltung der genehmigten Grenzen sicherzustellen.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio ihrer Finanzabteilung durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomesswerte stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungstransaktionen werden zudem durch eine zusätzliche spezifische Begrenzung des eVaR für Währungsrisiken beschränkt.

Das Risikomanagement der Finanzabteilung berechnet den eVaR und überwacht die Einhaltung der Begrenzungen auf Tagesbasis. Zusätzliche eVaR-Messungen werden dem leitenden Management mitgeteilt, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust definiert, der aufgrund von ungünstigen Schwankungen von Zinssätzen und Wechselkursen

an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent eintreten könnte. Trotz der Übernahme des eVaR als bevorzugte Methode der Bank, werden parametrische¹⁶ VaR-Angaben weiterhin auf Tagesbasis für das gesamte Portfolio berechnet, obwohl sie nicht mehr mit einer formellen Begrenzung verbunden sind. Außerdem stützen sich die im Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer verbesserten Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen). Der mittlere VaR lag im Jahresverlauf bei 4,0 Millionen €, wobei die niedrigsten und die höchsten Werte 3,0 Millionen € bzw. 5,8 Millionen € betragen.

Eine Reihe weiterer Risikobewertungen wird vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen. Damit wird sichergestellt, dass beträchtliche Risiken nicht übersehen werden, weil man sich auf eine bestimmte Gruppe von Risikomesswerten festlegt. Für die

Überwachung von Währungsrisiken und unterschiedlichen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden für jede Währung und Optionsart unabhängige sensitivitätsabhängige Messwerte genutzt. Eine Serie von Belastbarkeitstests wird laufend durchgeführt. Diese umfassen vor allem (i) Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preisniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität; (ii) getrennte Analysen der Auswirkungen beträchtlicher Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; (iii) die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken; (iv) spezifische Belastbarkeitstests zur Quantifizierung der Auswirkungen schwerwiegender Verschiebungen der Korrelationsmuster.

E. Währungsrisiko

Nettowährungsposition	Euro Millionen €	US-Dollar Millionen €	Pfund Sterling Millionen €	Japanische Yen Millionen €	Sonstige Währungen Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva						
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	66,1	521,8	1,4	91,9	3,3	684,5
Besicherte Platzierungen	1.041,8	221,4	–	–	489,6	1.752,8
Schuldtitle	2.678,0	2.592,8	427,7	422,6	4,6	6.125,7
Derivative Finanzinstrumente	(153,0)	(5.051,8)	2.667,5	2.675,9	2.483,4	2.622,0
Sonstige Aktiva	173,7	456,6	44,1	4,6	30,6	709,6
Darlehen	3.516,0	3.867,0	0,6	–	342,2	7.725,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(204,1)	(284,0)	(0,1)	–	(19,3)	(507,5)
Aktienanlagen	3.196,1	–	–	–	–	3.196,1
Wertberichtigungen für Wertminderung von Aktienanlagen	(544,3)	–	–	–	–	(544,3)
Immaterielle Vermögenswerte	18,1	–	–	–	–	18,1
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	13,6	–	–	–	–	13,6
Fällige eingezahlte Anteile	325,8	182,6	–	59,3	–	567,7
Summe der Aktiva	10.127,8	2.506,4	3.141,2	3.254,3	3.334,4	22.364,1
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(806,6)	(54,8)	(5,5)	(13,5)	(32,9)	(913,3)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.045,9)	(3.444,1)	(2.711,8)	(3.016,1)	(2.747,7)	(12.965,6)
Derivative Finanzinstrumente	(1.035,5)	1.391,3	(299,1)	(198,2)	(536,4)	(677,9)
Sonstige Passiva	(208,9)	(440,6)	(121,0)	(24,9)	(29,2)	(824,6)
Eigenkapital der Mitglieder	(6.976,6)	(6,1)	–	–	–	(6.982,7)
Summe der Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder	(10.073,5)	(2.554,3)	(3.137,4)	(3.252,7)	(3.346,2)	(22.364,1)
Währungsposition zum 31. Dezember 2004	54,3	(47,9)	3,8	1,6	(11,8)	–
Währungsposition zum 31. Dezember 2003	(92,3)	2,4	70,9	(6,0)	25,0	–

Zusätzlich zum Euro, der Berichtswährung der Bank, sind die einzeln aufgeführten Währungen die, in denen die Bank in der Hauptsache Kredite aufnimmt (siehe Anmerkung 13) und die sie einem Wechselkursrisiko aussetzen.

¹⁶ Obwohl parametrische Berechnungen rechnerisch effektiv sind, erfordern sie stringente Annahmen hinsichtlich des statistischen Verhaltens von marktbestimmenden Akteuren, die weniger anspruchsvoll sind, wenn eine Monte-Carlo-Simulationsmethode genutzt wird. Im Gegensatz zu parametrischen Methoden können Monte-Carlo-gestützte Messwerte auch das nicht-lineare Verhalten von Instrumenten wie Optionen einbeziehen.

F. Zinsänderungsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße es einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Die nachfolgende Tabelle bietet Informationen darüber, wie weit die Bank dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt ist. Maßgebend ist dabei entweder

das vertragliche Fälligkeitsdatum der Finanzinstrumente oder bei Instrumenten, die vor Fälligkeit zum marktüblichen Zinssatz neu bewertet werden, die Zeit bis zur Zinsneufestsetzung. Von Wertpapieren des Handelsbestands der Bank wird angenommen, dass sie unter der Kategorie „Bis zu einem Monat“ neu bewertet werden.

Zinsneufestsetzungsfristen	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Unverzinsliche Mittel Millionen €	Insgesamt Millionen €
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	4,0	–	–	–	–	684,5
Besicherte Platzierungen	741,3	1.011,5	–	–	–	–	1.752,8
Schuldtitle	2.130,3	3.580,7	414,7	–	–	–	6.125,7
Derivative Finanzinstrumente	598,8	1.301,0	700,7	21,5	–	–	2.622,0
Sonstige Aktiva	459,3	50,1	27,7	0,2	–	172,3	709,6
Darlehen	1.390,3	2.971,0	3.286,7	20,9	–	56,9	7.725,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(11,5)	(1,5)	(5,7)	–	–	(488,8)	(507,5)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	3.196,1	3.196,1
Wertberichtigungen für Wertminderung von Aktienanlagen	–	–	–	–	–	(544,3)	(544,3)
Unverzinsliche Aktiva einschließlich ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	–	–	599,4	599,4
Summe der Aktiva	5.989,0	8.916,8	4.424,1	42,6	–	2.991,6	22.364,1
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(898,4)	(4,9)	(10,0)	–	–	–	(913,3)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(2.493,7)	(5.561,5)	(4.910,4)	–	–	–	(12.965,6)
Derivative Finanzinstrumente	(256,1)	(369,1)	(52,7)	–	–	–	(677,9)
Sonstige Passiva	(374,2)	(120,6)	(60,7)	–	–	(269,1)	(824,6)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(6.982,7)	(6.982,7)
Summe der Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(4.022,4)	(6.056,1)	(5.033,8)	–	–	(7.251,8)	(22.364,1)
Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2004	1.966,6	2.860,7	(609,7)	42,6	–	(4.260,2)	–
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2004	1.966,6	4.827,3	4.217,6	4.260,2	4.260,2	–	–
Kumulatives Zinsänderungsrisiko zum 31. Dezember 2003	2.309,3	4.182,0	3.853,8	3.863,1	3.858,3	–	–

Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsänderungsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren, wie VaR-, Margen- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Effektive Zinssätze

Die Tabelle unten zeigt typische mittlere Zinssätze für die verzinslichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank in den Hauptwährungen, mit denen sie arbeitet. Handelswertpapiere sind in dieser Analyse nicht berücksichtigt, da solche Papiere nicht gehalten werden, um Nettozinss margins zu schaffen, sondern um Kapitalgewinne aus kurzfristigen Kursschwankungen zu erzielen.

	2004 EUR %	2004 USD %	2004 JPY %	2004 GBP %	2003 EUR %	2003 USD %	2003 JPY %	2003 GBP %
Aktiva								
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	2,17	2,44	0,35	–	2,10	1,10	0,42	3,84
Besicherte Platzierungen	2,39	3,04	–	–	2,48	1,43	–	–
Schuldtitle	2,36	3,02	0,16	5,01	2,31	1,57	0,30	4,30
Darlehen	3,82	5,23	–	6,88	3,61	3,46	2,99	–
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(2,06)	(1,47)	–	(4,82)	(2,00)	(0,94)	–	(3,69)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1,93)	(2,44)	0,31	(4,53)	(1,87)	(0,86)	0,33	(3,77)

G. Liquiditätsrisiko

Die Liquidität ist die Verfügbarkeit von Mitteln, die hinreichen, um Verpflichtungen wie der Entnahme von Einlagen und anderen bei Fälligkeit nachzukommen. Die Bank ist zur Einhaltung einer starken Liquiditätsposition verpflichtet. Um diese sicherzustellen, braucht die Bank ein Mindestliquiditätsverhältnis, das sich auf mehrere Jahre stützt, von 45 Prozent ihres Nettobarbedarfs für die nächsten drei Jahre, mit voller Deckung aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen. Zusätzlich müssen 25 Prozent der Nettoinvestitionen der Finanzabteilung der Bank eine Laufzeit von einem Jahr haben. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Netto-barerfordernisse für die nächsten drei Jahre gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe.

Nachstehende Tabelle bietet eine Aufgliederung der Aktiva und Passiva und des Eigenkapitals der Mitglieder in relevanten Laufzeitkategorien, gestützt auf die Restlaufzeit vom Bilanzdatum bis zum vertraglichen Fälligkeitsdatum. Sie stellt die umsichtigsten Fälligkeitsdaten dar, wo Options- oder Rückzahlungsstrukturen vorzeitige Rückkäufe zulassen. Daher wird im Fall von Verbindlichkeiten das frühestmögliche Rückzahlungsdatum, bei Aktiva das spätestmögliche Rückzahlungsdatum ausgewiesen.

Aktiva und Passiva ohne vertragliche Fälligkeit werden unter der Kategorie „Laufzeit unbestimmt“ zusammengefasst.

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 5 Jahren Millionen €	Über 5 Jahre Millionen €	Laufzeit unbestimmt Millionen €	Insgesamt € million
Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	680,5	–	–	4,0	–	–	684,5
Besicherte Platzierungen	741,3	1.011,5	–	–	–	–	1.752,8
Schuldtitel	131,1	86,7	265,1	2.572,9	3.031,8	38,1	6.125,7
Derivative Finanzinstrumente	38,8	150,5	451,8	913,3	1.067,6	–	2.622,0
Sonstige Aktiva	438,6	39,3	46,6	66,9	118,2	–	709,6
Darlehen	158,8	371,4	1.166,3	4.159,6	1.799,1	70,6	7.725,8
Wertberichtigungen für Wertminderung von Darlehen	(11,9)	(24,9)	(83,1)	(246,8)	(112,9)	(27,9)	(507,5)
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	3.196,1	3.196,1
Wertberichtigungen für Wertminderung von Aktienanlagen	–	–	–	–	–	(544,3)	(544,3)
Immaterielle Vermögenswerte	–	–	–	–	–	18,1	18,1
Sachanlagen, Technik, Büroausstattung	–	–	–	–	–	13,6	13,6
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	248,4	298,0	–	21,3	567,7
Summe der Aktiva	2.177,2	1.634,5	2.095,1	7.767,9	5.903,8	2.785,6	22.364,1
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(898,4)	(4,9)	(10,0)	–	–	–	(913,3)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(110,9)	(474,2)	(1.645,6)	(3.529,3)	(7.205,6)	–	(12.965,6)
Derivative Finanzinstrumente	(105,8)	(162,3)	(161,2)	(167,7)	(80,9)	–	(677,9)
Sonstige Passiva	(322,7)	(27,8)	(259,6)	(52,9)	(128,4)	(33,2)	(824,6)
Eigenkapital der Mitglieder	–	–	–	–	–	(6.982,7)	(6.982,7)
Gesamte Passiva und Eigenkapital der Mitglieder	(1.437,8)	(669,2)	(2.076,4)	(3.749,9)	(7.414,9)	(7.015,9)	(22.364,1)
Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2004	739,4	965,3	18,7	4.018,0	(1.511,1)	(4.230,3)	–
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2004	739,4	1.704,7	1.723,4	5.741,4	4.230,3	–	–
Kumulative Liquiditätsposition (netto) zum 31. Dezember 2003	1.735,3	2.632,8	2.480,2	6.332,2	4.147,2	–	–

H. Zeitwert von Finanzaktiva und -passiva

Die Bilanz der Bank nähert sich in allen Kategorien der Finanzaktiva und -passiva dem Zeitwert, mit Ausnahme der festverzinslichen Darlehen der Abteilung Banking, wo das Zinsänderungsrisiko auf Portfoliogrundlage gesichert worden ist. Infolgedessen nimmt die Bank kein Hedge-Accounting für diese Darlehen vor, und die zugrunde liegenden Veränderungen im Zeitwert dieser Vermögenswerte werden nicht in der Bilanz erfasst. Zum 31. Dezember 2004 lag der Zeitwert dieser Darlehen 29,8 Millionen € über dem derzeitigen Bilanzwert (2003: 34,1 Millionen €).

I. Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der risikobehafteten Engagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit- und Marktrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch externe Ereignisse und Rufschädigung entsteht. Darunter fallen Verlustrisiken, die entstehen können durch:

- Irrtümer oder Nachlässigkeiten bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen sei es bei Durchführung, Verbuchung und Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung der Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel oder Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern,
- Irrtümer oder Zusammenbrüche in den Geschäftsunterstützungssystemen und unzureichende Planung für Katastrophenfälle, darunter Irrtümer in den mathematischen Formeln von Kurs- oder Hedging-Modellen oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- Externe Ereignisse und
- Schädigung des Namens oder Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt.

Die EBWE hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgefedert sind), werden nach einer sorgfältigen Erwägung des Einflusses auf Risiken oder Renditen angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von erstrangiger Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte zu unternehmen versuchen, um ihren Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- den Verhaltenskodex der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen im Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrug,
- Grundsätze des Informationsmanagements, und
- Beschaffungs- und Ankaufgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Praktiken bei der Beschaffung.

Operative Risiken werden in der EBWE vom Vizepräsidenten für Risikomanagement gesteuert und in der gesamten Bank durch die Gruppe Operatives Risikomanagement (ORMG) koordiniert. Die ORMG umfasst den Vizepräsidenten für Risikomanagement, den Vizepräsidenten für Finanzen, den Leiter der Rechtsabteilung, den Hauptverantwortlichen für die Einhaltung von Grundsätzen, den Leiter für Risikomanagement, den Leiter für Geschäftstätigkeit, IT und OAU, den Leiter der Finanzabteilung, den Leiter der Innenrevision und sonstige leitende Mitarbeiter von Finanzen, Banking, Verwaltung und der Personalabteilung. Es ist Aufgabe der ORMG, die Verfahrensweise der Bank beim operativen Risikomanagement zu entwickeln und sicherzustellen, dass sie in allen Bereichen der Bank umfassend umgesetzt wird. Die ORMG hatte ihr Augenmerk vorher darauf gerichtet, sich auf Definitionen zu einigen und bestimmte Arten von Verlustereignissen zu bestimmen, um festzustellen, inwieweit die Bank operativen Risiken ausgesetzt ist. Dazu gehörte auch die Entwicklung einer Gruppe von wichtigen Risikoindikatoren, um derartige Risiken messen zu können.

In 2004 entwickelte die EBWE ihr operatives Risikomanagement durch eine Selbstbewertung in Verbindung mit dem operativen Risiko weiter. Dies geschah im Zusammenhang mit dem Rahmenwerk zur Bestätigung interner Kontrollen für die Finanzberichterstattung. Dabei entwickelte die Bank ein erneut nutzbares Konzept, das sie später bei der Durchführung weiterer Selbsteinschätzungen ohne externe Hilfestellung nutzen kann. Die meisten Abteilungen in der EBWE mussten ihre Anfälligkeit für operative Risiken identifizieren und die Abfederungskontrollen bewerten, die das inhärente Risiko verringern helfen. Alle Risiken (sowohl die inhärenten wie auch die nach der Kontrolle) wurden mit Hilfe einer Skala mit definierten Werten auf ihre Wirkung und die Wahrscheinlichkeit des Eintretens untersucht. Zugrundegelegt wurde ein Häufigkeitsspektrum über die Zeit.

Die ORMG überprüfte alle Selbsteinschätzungen bei einer Reihe von Konferenzen, die unter Einbeziehung verschiedener Abteilungen Produkt- oder Risikoarten untersuchten. Darüber hinaus wurde die Arbeit an der Erweiterung der wichtigsten operativen Risikoindikatoren durch Einbeziehung erheblicher Nach-Kontrollrisiken aufgenommen. Als Teil dieser Aktion wurden relevanten leitenden Managern und Mitarbeitern Schulungskurse im Risikomanagement bereitgestellt.

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2004 waren 60 Länder sowie die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

Primäres Berichtsformat – Geschäftssegment:

	Banking 2004 Millionen €	Finanzabteilung 2004 Millionen €	Insgesamt 2004 Millionen €	Banking 2003 Millionen €	Finanzabteilung 2003 Millionen €	Insgesamt 2003 Millionen €
Zinserträge	302,1	215,6	517,7	297,4	193,2	490,6
Sonstige Erträge	193,2	28,0	221,2	217,0	13,1	230,1
Zeitwertveränderungen des ausstehenden eingezahlten Kapitals und damit verbundener Hedges ¹	19,2	2,1	21,3	23,8	2,6	26,4
Summe der Segmenterträge	514,5	245,7	760,2	538,2	208,9	747,1
Abzüglich Zinsen und ähnlichen Belastungen ²	(172,4)	(162,1)	(334,5)	(167,9)	(143,0)	(310,9)
Zuweisung der Kapitalrendite ^{1, 2}	100,4	11,2	111,6	100,2	11,2	111,4
Änderung des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges	-	4,8	4,8	-	10,3	10,3
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(128,1)	(15,0)	(143,1)	(126,8)	(15,0)	(141,8)
Abzüglich Abschreibungen	(15,5)	(0,9)	(16,4)	(15,3)	(0,9)	(16,2)
Segmentergebnis vor Wertberichtigungen	298,9	83,7	382,6	328,4	71,5	399,9
Wertberichtigungen für Wertminderung	(80,9)	(4,0)	(84,9)	(16,5)	(5,2)	(21,7)
Nettogewinn für das Jahr	218,0	79,7	297,7	311,9	66,3	378,2
Segmentaktiva	10.129,8	11.666,6	21.796,4	8.573,5	12.624,3	21.197,8
Ausstehendes eingezahltes Kapital			567,7			847,5
Summe der Aktiva			22.364,1			22.045,3
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	260,8	15.120,6	15.381,4	232,3	15.626,7	15.859,0
Kapitalaufwendungen	10,0	0,6	10,6	9,5	0,6	10,1

¹ Die Veränderung im Zeitwert des ausstehenden eingezahlten Kapitals und der damit verbundenen Hedges belief sich auf 21,3 Millionen € (2003: 26,4 Millionen €). Die Allokation der Kapitalrendite belief sich auf 111,6 Millionen € (2003: 111,4 Millionen €). Zusammen ergeben diese den Wert von 132,9 Millionen € (2003: 137,8 Millionen €). Dieser Betrag ist die Rendite der Bank auf das in den Segmentergebnissen genutzte eingezahlte Kapital (netto).

² Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen und die Allokation der Kapitalrendite belaufen sich zusammen auf 222,9 Millionen € (2003: 199,5 Millionen €). Dies sind die in der Ergebnisrechnung angesprochenen „Zinsaufwendungen und ähnliche Belastungen“.

2. Informationen zur Bilanzaufteilung

Geschäftssegmente

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Bereiche Banking und Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern in ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen Barmitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Sekundäres Berichtsformat – geografisches Segment:

Die Geschäftstätigkeit der Bank wird zu internen Managementzwecken in vier Regionen eingeteilt.

	Segmenterträge 2004 Millionen €	Segmenterträge 2003 Millionen €	Segmentaktiva 2004 Millionen €	Segmentaktiva 2003 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ¹	222,5	301,4	4.238,8	4.000,8
Frühe/Mittlere Länder ²	180,0	222,9	3.777,0	2.749,6
Russland	112,0	13,9	2.114,0	1.823,1
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	245,7	208,9	11.666,6	12.624,3
Insgesamt	760,2	747,1	21.796,4	21.197,8

¹ Fortgeschrittene Länder umfassen Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

² Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Mazedonien (EJR), Moldau, Rumänien, Serbien und Montenegro, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich in der Hauptsache wie folgt zusammen:

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Garantiegebühren	4,0	6,5
Handelsfinanzierungsgebühren	4,3	4,2
Syndizierungsgebühren	3,9	1,2
Bewertungsgebühren	3,7	1,2
Sonstige	8,5	2,8
Gebühren für Beteiligungsfonds	(6,8)	(7,0)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	17,6	8,9

In 2004 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 48,0 Millionen € (2003: 45,2 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 35,5 Millionen € (2003: 45,2 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

4. Nettogewinn aus Handels- und Devisengeschäften

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Rückkauf von Fremdmitteln	24,9	13,4
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	2,3	(0,7)
Devisengeschäfte	1,0	(1,4)
Handelsbestand	(0,2)	1,8
Nettogewinn aus Handels- und Devisengeschäften	28,0	13,1

Beim zur Veräußerung verfügbaren Bestand entstanden die realisierten Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Schuldtiteln aus diesem Bestand. Für den Handelsbestand umfasst der Nettogewinn sowohl realisierte als auch unrealisierte Gewinne oder Verluste sowie damit verbundene Zinserträge und -aufwendungen.

5. Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte Hedges entstehen nicht aus Handelstätigkeit, sondern ergeben sich aus den durch IAS 39 eingeführten Rechnungslegungsvorschriften. Dieser Standard erfordert, dass alle Derivate in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen werden. Wo Derivate nicht-derivative finanzielle Aktiva oder Passiva sichern, können letztere ebenfalls zum Zeitwert für die spezifischen besicherten Risiken neu bemessen und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. „Hedge-Accounting“, wie dieses Verfahren genannt wird, kann nur da genutzt werden, wo Hedging-Verbindungen gesondert identifiziert und eine enge Zuordnung nachgewiesen werden kann. Zins-Hedging auf Portfoliobasis wird gegenüber dem festverzinslichen Darlehensbestand der Bank ausgeführt. Derivate werden genutzt, um die Festzinsflüsse aus den Darlehensbeständen gegen variable Zinszahlungen auszutauschen, vor allem durch die Verwendung von Swapkontrakten. Die Swaps unterliegen dem Fair-Value-Accounting, nicht aber die festverzinslichen Darlehensbestände. Da die Bank in diesen Verträgen feste Zinsen zahlt, werden Erhöhungen der jeweiligen Zinssätze, im wesentlichen in US-Dollar und Euro, zu Gewinnen beim Zeitwert aus diesen Verträgen führen, während bei Absinken der Zinssätze das Gegenteil der Fall ist. In 2004 fielen die Euro-Sätze, aber die US-Dollar-Sätze stiegen. Dies führte zu einem Nettoverlust für das Jahr in Höhe von 1,7 Millionen € (2003: Gewinn von 9,0 Millionen €).

Das Hedge-Accounting kann aufgrund einer Hedging-Beziehung von eins zu eins bei den meisten Derivatpositionen der Bank angewendet werden, allerdings dürfte es unmöglich sein, eine Hedge-Effektivität von 100 Prozent zu erreichen, wo die Veränderung im Wert des Derivats genau der Veränderung im Wert der gesicherten Aktiva oder Passiva entspricht. Jede Unwirksamkeit in den Aufrechnungsbewertungen muss in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden. In 2004 belief sich der dadurch entstandene Gewinn auf 6,5 Millionen € (2003: Verlust von 2,8 Millionen €).

Im Jahresverlauf wurde die Veränderung im Zeitwert von 7,0 Millionen € (2003: 7,3 Millionen €) für Swaps, die das ausstehende Kapital der Bank in US-Dollar und japanischen Yen besichern, zusammen mit dem Diskontierungseffekt auf das ausstehende Kapital unter Nettoszinsen ausgewiesen. In 2003 wurde diese Veränderung mit den damit verbundenen Währungen von 3,2 Millionen € unter „Zeitwertveränderungen für nicht qualifizierte Hedges“ ausgewiesen und ergab eine Nettogutschrift von 4,1 Millionen €.

6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Personalaufwand ¹	118,9	126,8
Gemeinkosten abzüglich staatlicher Zuschüsse ^{2, 3}	59,7	60,2
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen ⁴	178,6	187,0
Abgrenzungen der direkten mit Bereitstellung und Zusageverwaltung verbundenen Kosten ⁵	(35,5)	(45,2)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	143,1	141,8

¹ Die Durchschnittszahl der im Personalaufwand erfassten Mitarbeiter im Geschäftsjahr setzt sich zusammen aus 964 Festangestellten (2003: 960), 233 lokalen Mitarbeitern in Ländervertretungen (2003: 227), 105 vertraglichen Mitarbeitern (mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Tätige und örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter) und 83 im Direktorium beschäftigten Mitarbeitern. 92 Mitarbeiter waren extern finanziert.

Zum 31. Dezember 2004 waren beschäftigt: 965 Festangestellte (2003: 964) (darunter reguläres und Analystenpersonal in den Bankabteilungen und zur Unterstützung des Direktoriums), 237 (2003: 228) örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter, 102 vertragliche Mitarbeiter (davon 34 mit Sonderverträgen und 46 Praktikanten/kurzfristig Tätige und 22 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter) und 77 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter. 91 Mitarbeiter waren extern finanziert.

Darüber hinaus waren 89 Projektbüromitarbeiter (2003: 64) beim Fonds für Kleinunternehmen in Russland in Verbindung mit Projekten in der Russischen Föderation beschäftigt.

² Im Jahresverlauf wurden staatliche Zuschüsse von 2,1 Millionen € in die Ergebnisrechnung eingestellt (2003: 2,1 Millionen).

³ Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2004 Tausend €	2003 Tausend €
Prüfungs- und Absicherungsleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	236	231
Pensionsaudit	21	20
Zusicherung in Bezug auf den internen Kontrollrahmen	158	-
Weitere Absicherungsdienstleistungen	7	7
	422	258
Sonstige Dienstleistungen		
Beraterdienste - Einsatzländer	-	7
	422	265

⁴ Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 126,2 Millionen GBP (2003: 123,6 Millionen GBP).

⁵ Direktkosten von 35,5 Millionen € (2003: 45,2 Millionen €) in Verbindung mit Kreditbereitstellungsgebühren und Zusageverwaltung in 2004 sowie die eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsprovisionen von 48,0 Millionen € (2003: 45,2 Millionen €) wurden in der Bilanz in Übereinstimmung mit IAS 18 abgegrenzt. Sie werden in dem Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit verbundenen Darlehens unter Zinserträgen verbucht.

7. Wertberichtigungen für Wertminderung

Zuführung/(Auflösung) für das Jahr	Darlehen Millionen €	Aktienanlagen Millionen €	Gesamte Darlehen und Aktienanlagen Millionen €	Garantien Millionen €	Wertminderungen der Finanz- abteilung Millionen €	2004 Insgesamt Millionen €	2003 Insgesamt Millionen €
Portfoliowertberichtigung für die nicht identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten:							
Nichtstaatliche Risikowerte	99,6	8,3	107,9	–	–	107,9	41,8
Staatliche Risikowerte	(0,7)	–	(0,7)	–	–	(0,7)	4,5
Garantien	–	–	–	(8,3)	–	(8,3)	4,5
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten ¹	(23,4)	5,4	(18,0)	–	4,0	(14,0)	(29,1)
Für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Jahr	75,5	13,7	89,2	(8,3)	4,0	84,9	
Für das am 31. Dezember 2003 abgelaufene Jahr	6,8	5,2	12,0	4,5	5,2		21,7

¹ Im Jahr wurden neue Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten in Höhe von 73,7 Millionen € (2003: 90,1 Millionen €) eingestellt, und 87,7 Millionen € (2003: 119,2 Millionen €) wurden aufgelöst, was eine Nettoauflösung für die Ergebnisrechnung von 14,0 Millionen € ergab (2003: 29,1 Millionen €).

Veränderungen bei Wertberichtigungen und Wertminderungen	Darlehen Millionen €	Aktienanlagen Millionen €	Gesamte Darlehen und Aktienanlagen Millionen €	Garantien Millionen €	Wertminde- rungen der Finanzabteilung Millionen €	2004 Insgesamt Millionen €	2003 Insgesamt Millionen €
Stand 1. Januar 2004	465,1	593,3	1.058,4	40,3	70,9	1.169,6	1.291,0
Belastung/(Auflösung) für das Jahr	75,5	13,7	89,2	(8,3)	4,0	84,9	21,7
Auflösung des mit den Wertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten verbundenen Abschlags ¹	(0,6)	–	(0,6)	–	(0,8)	(1,4)	(2,4)
Währungsanpassungen	(18,8)	–	(18,8)	–	(5,0)	(23,8)	(77,9)
Auflösung für abgeschriebene Beträge	(13,7)	(62,7)	(76,4)	–	(13,2)	(89,6)	(62,8)
Stand 31. Dezember 2004	507,5	544,3	1.051,8	32,0	55,9	1.139,7	1.169,6

Aufgegliedert nach

Portfoliowertberichtigungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten:							
Nichtstaatliche Risikowerte	377,8	335,8	713,6	–	–	713,6	619,0
Staatliche Risikowerte	57,7	–	57,7	–	–	57,7	61,5
Einzelwertberichtigungen für die identifizierte Wertminderung von Vermögenswerten	72,0	208,5	280,5	–	55,9	336,4	448,8
Abgezogen von Aktiva	507,5	544,3	1.051,8	–	55,9	1.107,7	1.129,3
Einbezogen unter sonstigen Verbindlichkeiten	–	–	–	32,0	–	32,0	40,3
Stand 31. Dezember 2004	507,5	544,3	1.051,8	32,0	55,9	1.139,7	1.169,6

¹ Eingeschlossen in die Zinserträge sind 1,4 Millionen € (2003: 2,4 Millionen €), die mit der Auflösung des Nettobarwertabschlags verbunden sind.

8. Schuldtitel

Aufgegliedert nach Emittenten

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Länder	23,1	229,1
Körperschaften des öffentlichen Rechts	257,8	201,5
Sonstige Kreditnehmer	5.844,8	5.540,5
Stand 31. Dezember 2004	6.125,7	5.971,1

Aufgegliedert nach Bestand

Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	5.293,4	5.263,8
Handelsbestand		
Intern verwaltete Fonds	473,0	323,0
Extern verwaltete Fonds	359,3	384,3
	832,3	707,3
Stand 31. Dezember 2004	6.125,7	5.971,1

9. Sonstige Aktiva

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	2.622,0	2.736,1
Transaktionen der Finanzabteilung vor Abschluss	415,0	181,1
Zinsforderungen	117,8	138,4
Sonstige	176,8	148,0
Stand 31. Dezember 2004	3.331,6	3.203,6

10. Darlehen und Aktienanlagen

Auszahlungen im Umlauf	Staatliche Darlehen Millionen €	Nichtstaatliche Darlehen Millionen €	Darlehen insgesamt Millionen €	Nicht notierte Aktienanlagen Millionen €	Notierte Aktienanlagen Millionen €	Aktienanlagen insgesamt Millionen €	Darlehen und Aktienanlagen insgesamt Millionen €
Stand 1. Januar 2004	2.052,1	4.751,3	6.803,4	1.747,2	864,0	2.611,2	9.414,6
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts	(1,5)	(2,4)	(3,9)	–	466,4	466,4	462,5
Auszahlungen	500,3	4.335,3	4.835,6	484,5	87,7	572,2	5.407,8
Rückzahlungen, Vorauszahlungen und Abgänge	(526,9)	(3.122,1)	(3.649,0)	(287,7)	(103,2)	(390,9)	(4.039,9)
Wechselkursveränderungen	(98,9)	(147,9)	(246,8)	–	–	–	(246,8)
Abschreibungen	–	(13,5)	(13,5)	(56,6)	(6,2)	(62,8)	(76,3)
Stand 31. Dezember 2004	1.925,1	5.800,7	7.725,8	1.887,4	1.308,7	3.196,1	10.921,9
Wertminderung zum 31. Dezember 2004	(57,7)	(449,8)	(507,5)	(510,4)	(33,9)	(544,3)	(1.051,8)
Gesamte operative Aktiva ohne Wertminderung zum 31. Dezember 2004	1.867,4	5.350,9	7.218,3	1.377,0	1.274,8	2.651,8	9.870,1
Gesamte operative Aktiva ohne Wertminderung zum 31. Dezember 2003	1.990,6	4.347,7	6.338,3	1.202,5	815,4	2.017,9	8.356,2

Zum 31. Dezember 2004 klassifizierte die Bank 17 Darlehen im Gesamtwert von 85,8 Millionen € (2003: 19 Darlehen im Gesamtwert von 125,2 Millionen €) als wertgemindert. Einzelwertberichtigungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 72,0 Millionen € (2003: 112,0 Millionen €). Zum gleichen Zeitpunkt klassifizierte die Bank 49 Aktienanlagen im Gesamtwert von 324,4 Millionen € als wertgemindert (2003: 53 Aktienanlagen im Gesamtwert von 366,2 Millionen €). Die Einzelwertberichtigungen für diese Vermögenswerte beliefen sich auf 208,5 Millionen € (2003: 265,9 Millionen €). Die Auflösung des Nettobarwertabschlags in Verbindung mit Wertberichtigungen für die Wertminderung von identifizierten Vermögenswerten fügte den Erträgen in der Ergebnisrechnung 0,6 Millionen € (2003: 1,5 Millionen €) an Zinserträgen aus Darlehen hinzu.

Von dem Nettogewinn aus der Veräußerung von Aktienanlagen in Höhe von 122,4 Millionen € (2003: 155,9 Millionen €) entfallen 81,1 Millionen € (2003: 77,6 Millionen €) auf den Gewinn aus der Veräußerung von nicht notierten Aktienanlagen. Diese wurden zur Zeit des Verkaufs zum Anschaffungspreis von 122,3 Millionen € (2003: 126,8 Millionen €) gehalten, da ihr Zeitwert nicht zuverlässig ermittelt werden konnte.

Da die Bank keine Tochtergesellschaften hat, erstellt sie keine konsolidierten Abschlüsse. Hätte die Bank das anteilige Reinvermögen für alle Investitionen bilanziert, in denen sie 20 Prozent oder mehr des Aktienkapitals des Zielunternehmens hält – deren in den Aktienanlagen in der Bilanz zum 31. Dezember 2004 enthaltener Buchwert 884,4 Millionen € betrug –, beliefen sich die Nettoauswirkung auf die Ergebnisrechnung auf einen Gewinn in Höhe von 97,3 Millionen € (2003: 762,9 Millionen € bzw. 23,1 Millionen €). Dies entspricht dem Anteil der Bank an den Nettogewinnen oder -verlusten aus den letzten geprüften Abschlüssen der Zielunternehmen. Der Anteil der Bank an einbehaltenen Erträgen im Hinblick auf diese Zielunternehmen seit Ankauf wäre ein Gewinn von 463,6 Millionen € (2003: 320,5 Millionen €). Aufgrund der zeitlichen

Verzögerung bei der Vorlage von in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgearbeiteten und geprüften Abschlüssen aller Zielunternehmen stützen sich diese Zahlen auf Gewinne oder Verluste des letzten 12-Monats-Zeitraums, für den diese Informationen vorliegen.

Nachfolgend sind alle Aktienanlagen in Unternehmen aufgelistet, in denen die Bank zum 31. Dezember 2004 Eigentümer von mindestens 20 Prozent des investierten Kapitals war und in denen die Gesamtinvestition der Bank abzüglich Einzelwertberichtigungen für die Wertminderung bestimmter Vermögenswerte über 20,0 Millionen € hinausging. Anteile dieser Größenordnung werden in der Regel nur in der Erwartung einer späteren externen Beteiligung übernommen, sofern diese Möglichkeit besteht.

	% Anteil in Prozent
Lafarge: Rumänien	38
Dalkia Lodz Cogeneration Privatisation	35
Regional Europolis Portfolio	35
Baring Vostok Private Equity Fund	32
Danone MPF – Danone Industria LLC	30
UNIQA TU Equity	30
Advent Central & Eastern Europe II – Regional Fund	27
Emerging Europe Capital Investors LDC	24
Polish Enterprise Fund IV	23
Privredna Banka	21

11. Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklungskosten von Computer-Software Millionen €	
<i>Anschaffungskosten</i>	
Zum 1. Januar 2004	73,3
Zugänge	8,3
Abschreibungen	(26,7)
Zum 31. Dezember 2004	54,9
<i>Amortisation</i>	
Zum 1. Januar 2004	54,2
Belastungen	9,3
Abschreibungen	(26,7)
Zum 31. Dezember 2004	36,8
<i>Nettobuchwert</i>	
Zum 31. Dezember 2004	18,1
Zum 31. Dezember 2003	19,1

12. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen Millionen €	Technik und Büroausstattung Millionen €	Insgesamt Millionen €
<i>Anschaffungskosten</i>			
Stand 1. Januar 2004	67,0	48,9	115,9
Zugänge	0,4	1,9	2,3
Abgänge	(2,7)	(18,2)	(20,9)
Stand 31. Dezember 2004	64,7	32,6	97,3
<i>Abschreibungen</i>			
Stand 1. Januar 2004	52,1	45,4	97,5
Belastungen	4,8	2,3	7,1
Abgänge	(2,7)	(18,2)	(20,9)
Stand 31. Dezember 2004	54,2	29,5	83,7
<i>Nettobuchwert</i>			
Stand 31. Dezember 2004	10,5	3,1	13,6
Stand 31. Dezember 2003	14,9	3,5	18,4

13. Verbriefte Schulden

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Schulden und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank:

	Kapitalbeträge zum Nennwert Millionen €	Anpassung des Zeitwerts Millionen €	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	(Forderungen)/ Verbindlich- keiten aus Währungsswaps Millionen €	Nettowährungs- verbindlichkeiten 2004 Millionen €	Nettowährungs- verbindlichkeiten 2003 Millionen €
Australische Dollar	1.141,9	(14,0)	1.127,9	(1.127,9)	-	-
Euro	1.279,1	(233,2)	1.045,9	374,4	1.420,3	1.556,3
Goldbarren	205,4	-	205,4	(205,4)	-	-
Japanische Yen	2.808,2	207,8	3.016,0	(2.623,5)	392,5	572,0
Kanadische Dollar	30,8	2,5	33,3	(33,3)	-	-
Neue Taiwan-Dollar	463,2	11,7	474,9	(474,9)	-	-
Neuseeländische Dollar	50,3	1,9	52,2	(52,2)	-	-
Pfund Sterling	2.532,6	179,2	2.711,8	(999,7)	1.712,1	1.745,2
Polnische Zloty	57,3	11,9	69,2	(23,3)	45,9	53,2
Slowakische Kronen	15,8	4,6	20,4	(20,4)	-	-
Südafrikanische Rand	1.172,3	(576,0)	596,3	(596,3)	-	-
Tschechische Kronen	131,6	(51,6)	80,0	(80,0)	-	-
Ungarische Forint	84,5	3,9	88,4	(83,8)	4,6	5,4
US-Dollar	2.711,7	732,2	3.443,9	5.946,3	9.390,2	9.179,1
Stand 31. Dezember	12.684,7	280,9	12.965,6	-	12.965,6	13.111,2

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen im Wert von 358,0 Millionen € (2003: 463,0 Millionen €) und mittelfristige Schuldscheine vor Fälligkeit ein und erzielte damit einen Nettogewinn von 24,9 Millionen € (2003: 13,4 Millionen €).

14. Sonstige Verbindlichkeiten

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Zeitwert von Derivaten	677,9	926,0
Transaktionen der Finanzabteilung vor Abschluss	314,7	118,7
Zinsverbindlichkeiten	131,8	179,3
Sonstige	378,1	411,9
Stand 31. Dezember	1.502,5	1.635,9

15. Gezeichnetes Kapital

	2004 Zahl der Anteile	2004 Insgesamt Millionen €	2003 Zahl der Anteile	2003 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	2.000.000	20.000,0	2.000.000	20.000,0
<i>davon</i>				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	991.975	9.919,8	991.975	9.919,8
Zeichnungen von Mitgliedern – Kapitalerhöhung	986.975	9.869,7	986.975	9.869,7
Zwischensumme – gezeichnetes Kapital	1.978.950	19.789,5	1.978.950	19.789,5
Nicht zugeteilte Anteile ¹	6.050	60,5	6.050	60,5
Autorisiertes und emittiertes Stammkapital	1.985.000	19.850,0	1.985.000	19.850,0
Noch nicht gezeichnet	15.000	150,0	15.000	150,0
Stand 31. Dezember	2.000.000	20.000,0	2.000.000	20.000,0

¹ Anteile, die neuen oder bestehenden Mitgliedern potenziell zur Verfügung stehen.

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Zahlungen für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile werden über eine im voraus bestimmte Anzahl von Jahren vorgenommen. Artikel 6.4 des Übereinkommens sieht vor, dass Zahlungen des gezeichneten abrufbaren Kapitalbetrags unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 des Übereinkommens von der Bank nur abgerufen werden können, soweit und wenn die Bank zwecks Ablösung ihrer Verbindlichkeiten hierzu auffordert. Artikel 42.1 sieht vor, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Zahlungspflicht aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen des Stammkapitals so lange besteht, bis alle Forderungen der Gläubiger unter Einschluss aller Eventualforderungen eingelöst sind. Zieht ein Mitglied sich aus der Bank zurück, ist das Stammkapital nur insoweit rückzahlbar, als es nicht zur Begleichung der direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten des Mitglieds gegenüber der Bank benötigt wird, solange etwaige Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien, die das Mitglied vor seinem Ausscheiden vertraglich eingegangen ist, noch ausstehen.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate sollten in nicht übertragbaren unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln eingezahlt werden. Gemäß Resolution Nr. 59 soll die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten erfolgen. Ein Mitglied kann bis zu 60 Prozent jeder Rate in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln zahlen. Das Direktorium einigte sich auf Einlösungen in drei gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit dem ursprünglichen Kapital und in fünf gleichen Jahresraten für Schuldscheine in Verbindung mit der Kapitalerhöhung.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Zusammenfassung des ausstehenden eingezahlten Kapitals:

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Eingezahltes gezeichnetes Kapital:		
noch nicht fällige Barmittel und Einlösung von Schuldscheinen	546,4	826,3
fällige, aber noch nicht eingegangene Barmittel und Schuldscheine	18,1	16,9
fällige, aber noch nicht eingegangene Einlösungen von Schuldscheinen	3,2	4,3
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	567,7	847,5

Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember wurde in der Bilanz zum Barwert ausgewiesen, um dem zukünftigen Eingang von Raten Rechnung zu tragen.

15. Gezeichnetes Kapital (Fortsetzung)

Aufstellung der Kapitalzeichnung Stand 31. Dezember 2004	Gesamt- anteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ¹ (Anzahl)	Gesamtes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital ² Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.000	1.750	20,0	14,8	5,2
Albanien	2.000	1.522	20,0	14,8	5,2
Armenien	1.000	643	10,0	7,4	2,6
Aserbaidshjan	2.000	1.216	20,0	14,8	5,2
Australien	20.000	20.000	200,0	147,5	52,5
Belarus	4.000	4.000	40,0	29,5	10,5
Belgien	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Bosnien und Herzegowina	3.380	3.380	33,8	24,9	8,9
Bulgarien	15.800	15.800	158,0	116,5	41,5
Dänemark	24.000	24.000	240,0	177,0	63,0
Deutschland	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Estland	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Europäische Gemeinschaft	60.000	60.000	600,0	442,5	157,5
Europäische Investitionsbank	60.000	60.000	600,0	442,5	157,5
Finnland	25.000	25.000	250,0	184,4	65,6
Frankreich	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Georgien	2.000	492	20,0	14,8	5,2
Griechenland	13.000	13.000	130,0	95,8	34,2
Irland	6.000	6.000	60,0	44,2	15,8
Island	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Israel	13.000	13.000	130,0	95,8	34,2
Italien	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Japan	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Kanada	68.000	68.000	680,0	501,5	178,5
Kasachstan	4.600	4.600	46,0	33,9	12,1
Kirgisische Republik	2.000	792	20,0	14,8	5,2
Korea (Republik)	20.000	20.000	200,0	147,5	52,5
Kroatien	7.292	7.292	72,9	53,8	19,1
Lettland	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Liechtenstein	400	400	4,0	2,9	1,1
Litauen	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Luxemburg	4.000	4.000	40,0	29,5	10,5
Malta	200	200	2,0	1,5	0,5
Marokko	1.000	1.000	10,0	7,0	3,0
Mazedonien (EJR)	1.382	1.382	13,8	10,2	3,6
Mexiko	3.000	3.000	30,0	21,0	9,0
Moldau	2.000	1.076	20,0	14,8	5,2
Mongolei	200	200	2,0	1,5	0,5
Neuseeland	1.000	1.000	10,0	7,0	3,0
Niederlande	49.600	49.600	496,0	365,8	130,2
Norwegen	25.000	25.000	250,0	184,4	65,6
Österreich	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Polen	25.600	25.600	256,0	188,8	67,2
Portugal	8.400	8.400	84,0	61,9	22,1
Rumänien	9.600	9.312	96,0	70,8	25,2
Russland	80.000	80.000	800,0	590,0	210,0
Schweden	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Schweiz	45.600	45.600	456,0	336,3	119,7
Serbien & Montenegro	9.350	9.350	93,5	68,9	24,6
Slowakische Republik	8.534	8.534	85,3	62,9	22,4
Slowenien	4.196	4.196	42,0	30,9	11,1
Spanien	68.000	68.000	680,0	501,5	178,5
Tadschikistan	2.000	386	20,0	14,8	5,2
Tschechische Republik	17.066	17.066	170,7	125,8	44,9
Türkei	23.000	23.000	230,0	169,6	60,4
Turkmenistan	200	152	2,0	1,5	0,5
Ukraine	16.000	14.000	160,0	118,0	42,0
Ungarn	15.800	15.800	158,0	116,5	41,5
Usbekistan	4.200	4.200	42,0	30,9	11,1
Vereinigte Staaten von Amerika	200.000	199.845	2.000,0	1.475,0	525,0
Vereinigtes Königreich	170.350	170.350	1.703,5	1.256,3	447,2
Zypern	2.000	2.000	20,0	14,8	5,2
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	1.978.950	1.969.336	19.789,5	14.592,8	5.196,7
Nicht zugeteilte Anteile	6.050		60,5		
Autorisiertes und emittiertes Kapital	1.985.000		19.850,0		

¹ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmrechte unter Einschluss der eingeschränkten beträgt 1.978.950 (2003: 1.978.950).

² An eingezahltem Kapital gingen 4,9 Milliarden € ein (2003: 4,6 Milliarden €) ein. Etwa 0,3 Milliarden € sind noch nicht fällig (2003: 0,6 Milliarden €). Diese Summe bezieht sich vor allem auf die Kapitalerhöhung und ist bis zum 15. April 2005 zahlbar.

16. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Neubewertungsrücklage – zur Veräußerung verfügbare Investitionen		
Zum 1. Januar	291,6	271,1
Nettoerträge aus Veränderungen des Zeitwerts	523,4	93,4
Aufgrund von Wertminderung an Nettogewinn übertragene Nettoverluste	–	13,0
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	(38,6)	(85,9)
Zum 31. Dezember	776,4	291,6
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	(9,7)	(2,6)
Nettoerträge/(-verluste) aus Veränderungen des Zeitwerts	9,3	(7,1)
Zum 31. Dezember	(0,4)	(9,7)
Sonstige		
Zum 1. Januar	119,1	152,0
Interne Steuern für das Jahr	4,6	4,4
Barwertanpassung für ausstehendes eingezahltes Kapital	–	(67,5)
Übertragungen aus einbehaltenen Erträgen	14,9	30,2
Zum 31. Dezember	138,6	119,1
Einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	425,7	83,0
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	(10,8)	(5,3)
Übertragen an Sonstige	(14,9)	(30,2)
Nettogewinn für das Jahr	297,7	378,2
Zum 31. Dezember	697,7	425,7
Allgemeine Rücklage insgesamt	1.612,3	826,7
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	162,9	157,6
Qualifizierte Gebühren und Provisionen aus dem Vorjahr	10,8	5,3
Zum 31. Dezember	173,7	162,9
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt	1.786,0	989,6

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Die Bilanz zum Jahresende in Verbindung mit internen Steuern beträgt 52,7 Millionen € (2003: 48,1 Millionen €). In die allgemeine Rücklage eingeschlossen ist eine Anpassung zum Neuausweis des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank auf Barwertgrundlage. Ausstehendes Kapital und Rücklagen werden bis 2009 erneut ihrem künftigen Wert zugeschrieben, wenn die letzte Kapitalrate fällig ist. Die Auflösung der Bilanzverringerung wird während dieses Zeitraums in der Ergebnisrechnung erfasst und eine Übertragung aus einbehaltenen Erträgen erstellt, um dem Rechnung zu tragen.

Gemäß Übereinkommen wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich dort näher bestimmter Verluste der Bank gebildet. Entsprechend den Finanzrichtlinien der Bank erfolgt die Dotierung der Rücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wird ein Betrag in Höhe von 13,9 Millionen € (2003: 10,8 Millionen €), der die im Jahr bis zum 31. Dezember in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen qualifizierten Gebühren und Provisionen umfasst, in 2005 aus dem Gewinn für das Jahr bis zum 31. Dezember 2004 bestimmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

17. Gültige Pachtverträge

Die Bank pachtet das Hauptsitzgebäude in London und bestimmte Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Operate-Leasingverträge mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Pachtvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte derartige Überprüfung wurde im März 2002 abgeschlossen und war ab 25. Dezember 2001 wirksam. Nach der Mietüberprüfung von 2001 untersuchte die Bank erneut ihre Raumbedürfnisse und trat in Verhandlungen mit dem gegenwärtigen Vermieter ein. Dies führte

2003 zu einer Vereinbarung, die unter anderem folgende Punkte umfasste:

- Abschaffung der Kündigungsklausel in 2006
- Verlängerung des Pachtvertrages von 2016 bis 2022
- Gewährung einer mietfreien Frist bis zum 25. November 2006
- Eliminierung der Wiederinkraftsetzungsbedingungen bei Auslaufen des Pachtvertrages

Die zukünftigen Mindestpachtzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Leasingverträge sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend dargestellt:

Verbindlichkeiten:	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	1,7	2,2
In ein bis fünf Jahren	85,1	58,7
In mehr als fünf Jahren	348,9	375,4
Stand 31. Dezember	435,7	436,3
Aufwendungen	25,5	29,7

Die Bank hat für ein Stockwerk des Hauptsitzgebäudes und einen Teil ihrer Ländervertretung in Moskau Untervermietungsverträge abgeschlossen. Die gesamten künftig zu erwartenden Mindestmietzahlungen im Rahmen dieser Vermietungsverträge und im Geschäftsjahr eingegangenen Erträge sind unten aufgeführt:

Forderungen:	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	3,1	3,1
In ein bis fünf Jahren	0,8	3,8
Stand 31. Dezember	3,9	6,9
Erträge	4,4	12,7

18. Pensionspläne für Mitarbeiter

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2002 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und der derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurde unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2004 Millionen €	2003 Millionen €
Zeitwert der Planvermögen	101,4	84,2
Derzeitiger Wert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(89,6)	(75,3)
	11,8	8,9
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ¹	25,3	27,3
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	37,1	36,2
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Stand 1. Januar	36,2	39,4
Währungsunterschiede	-	(3,2)
Eingegangene Beiträge	12,8	12,3
Gesamtaufwendungen wie unten	(11,9)	(12,3)
Stand 31. Dezember	37,1	36,2

Folgende Beträge sind in der Ergebnisrechnung ausgewiesen:

Laufende Bearbeitungskosten	(12,5)	(11,0)
Zinsaufwendungen	(4,8)	(4,2)
Erwartete Rendite auf Vermögen ²	6,7	5,1
Abschreibung versicherungsmathematischer Verluste	(1,3)	(2,2)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(11,9)	(12,3)

¹ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

² Die Ist-Rendite während des Jahres lag bei 10,3 Millionen € (2003: 15,7 Millionen €).

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

Diskontsatz	5,30 %	5,50 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	7,00 %	7,50 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,00 %	4,00 %
Mittlere erwartete Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betragen 6,1 Millionen € (2003: 5,8 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

19. Sonstige Fondsabkommen

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Beihilfeabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Zum 31. Dezember 2004 verwaltete die Bank 105 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2003: 90) im Gesamtvolumen von 811,5 Millionen € (2003: 776,4 Millionen €). Dieser Betrag umfasst auch Mittel für die Tacis- und Phare-Programme der Europäischen Kommission im Rahmen der Bangkok- und der Investitions-Vorbereitungsfazilität in Höhe von 304,5 Millionen €. Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2004 insgesamt 756,1 Millionen € eingegangen. Am 31. Dezember 2004 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 97,1 Millionen €. Darüber hinaus verwaltete die Bank 79 projektspezifische Abkommen der technischen Zusammenarbeit von insgesamt 49,5 Millionen €.

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank 18 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen von insgesamt 114,7 Millionen € und zwei EU-Beitrittsvorbereitungsfonds von insgesamt 34,8 Millionen €.

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Reaktorsicherheitskonto (RSK) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des RSK werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2004 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des RSK vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 15 Beitragszahlern von insgesamt 267,6 Millionen € eingegangen.

Die G-7-Länder und die Europäische Union (EU) bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (TSF). Der TSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und trat am 8. Dezember 1997 in Kraft, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2004 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 23 Beitragszahlern Zusageerklärungen von insgesamt 591,6 Millionen € eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben 1999 Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF

für Igalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Verbesserung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energieeffektivität, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind. Zum 31. Dezember 2004 hatten 16 Beitragszahler dem IDSF Igalina Zusagen insgesamt 334,3 Millionen €, elf Beitragszahler dem IDSF Kosloduj insgesamt 169,8 Millionen € und neun Beitragszahler dem IDSF Bohunice von insgesamt 134,3 Millionen € erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2004 hatten elf Beitraggeber insgesamt 196,2 Millionen € zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2004 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheitsfonds zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 245.000 € (2003: 191.000 €). Zusätzlich erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank in 2004 auf globaler Grundlage 0,6 Millionen € (2003: 0,9 Millionen €) im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,8 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2004 (2003: 1,2 Prozent) für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren erteilt. Zahlungen an die Wirtschaftsprüfer für Beratungsdienste während des Zeitraums des Wirtschaftsprüfungsauftrags werden auf Bargeldgrundlage verbucht und entsprechen Zahlungen an Pricewaterhouse-Coopers.

20. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Nach der Erstellung der Bilanz gab es keine wesentlichen Vorfälle, die angegeben werden müssten oder Anpassungen des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden. Am 8. März 2005 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn zur Herausgabe frei. Der Jahresabschluss wird der Jahrestagung des Gouverneursrats am 22. Mai 2005 zur Bewilligung vorgelegt.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der vom Direktorium der Bank bewilligten Bestimmungen verwaltet. Zum 31. Dezember 2004 verwaltete die Bank 12 Sonderfonds: neun Sonderfonds für Investitionen und drei Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit. Die folgenden Tabellen enthalten eine Zusammenfassung von Auszügen aus den Jahresab-

schlüssen der Sonderfonds sowie eine Zusammenfassung der von Geberländern zugesagten Beiträge. Die Jahresabschlüsse für die jeweiligen Sonderfonds wurden gesondert geprüft. Die geprüften Jahresabschlüsse sind auf Anfrage bei der Bank erhältlich. Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zu zahlenden Gebühren für die Überprüfung der Sonderfonds in 2004 beliefen sich auf insgesamt 70.000 € (2003: 67.800 €).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum und Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum:

Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.

Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland:

Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in der Russischen Föderation.

Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären:

Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.

Italienischer Sonderfonds für Investitionen:

Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen in bestimmten Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds für die Finanzierung von KMU:

Erleichterung der Finanzierungsprobleme kleiner und mittlerer Unternehmen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Sonderfonds für die Balkanregion:

Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Rumänien sowie Serbien und Montenegro.

Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit:

Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.

Sonderfonds der EBWE für KMU:

Förderung der Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen in Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (EJR), Rumänien sowie Serbien und Montenegro.

Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien:

Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Sonderfonds für Kommunalfinanzierung:

Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihren Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für Investitionen:

Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für Investitionen wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet.

Rechnungslegungskonvention – Sonderfonds für technische Zusammenarbeit:

Der Jahresabschluss für die Sonderfonds für technische Zusammenarbeit wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenwertprinzips erarbeitet. Einlagen und Auszahlungen werden auf Barwertbasis ausgewiesen. Zinserträge und operative Aufwendungen werden periodengerecht ausgewiesen.

Sonderfonds für Investitionen

Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Geschäftsjahr	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €	Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunalfinanzierung Tausend €	Sonderfonds für Investitionen insgesamt Tausend €
Operativer Gewinn/(Verlust) vor Wertberichtigungen (Belastung)/Auflösung von Wertberichtigungen für Wertminderung und Zahlungen im Rahmen von Garantien	415	(824)	121	84	(18.885)	(223)	(3.889)	(46)	33	(23.214)
(Verlust)/Gewinn für das Geschäftsjahr	(310)	(274)	(100)	(4.096)	(18.774)	(223)	(4.102)	(870)	33	(28.716)
Auszug aus der Bilanz zum 31. Dezember 2004										
Darlehen	857	16.878	4.511	7.663	–	–	6.927	–	–	36.836
Wertberichtigungen für Wertminderung	(12)	(2.951)	(968)	(925)	–	–	(852)	–	–	(5.708)
	845	13.927	3.543	6.738	–	–	6.075	–	–	31.128
Aktienanlagen	7.605	4.583	1.266	2.031	2.062	–	–	–	–	17.547
Wertberichtigungen für Wertminderung	(3.732)	(1.704)	(704)	(2.031)	(609)	–	–	–	–	(8.780)
	3.873	2.879	562	–	1.453	–	–	–	–	8.767
Platzierungen und sonstige Aktiva	35.305	20.584	13.606	14.378	29.607	10.801	3.662	8.962	7.033	143.938
Noch nicht eingegangene Einlagen	–	–	2.931	–	70.000	–	1.559	–	23.000	97.490
Summe der Aktiva	40.023	37.390	20.642	21.116	101.060	10.801	11.296	8.962	30.033	281.323
Sonstige Verbindlichkeiten und Wertberichtigungen für Wertminderung und Zahlungen im Rahmen von Garantien	8	13.177	14	2.534	4.212	209	3.339	872	–	24.365
Einlagen	41.500	59.351	22.608	21.935	155.000	12.766	35.386	9.443	30.000	387.989
Rücklagen und einbehaltene Erträge	(1.485)	(35.138)	(1.980)	(3.353)	(58.152)	(2.174)	(27.429)	(1.353)	33	(131.031)
Summe der Passiva und Mittel der Beitraggeber	40.023	37.390	20.642	21.116	101.060	10.801	11.296	8.962	30.033	281.323
Nicht in Anspruch genommene Zusagen und Garantien	7.089	46.067	1.768	158	38.325	9.461	5.268	8.252	8.050	124.438

Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit

Auszug aus der Kapitalflussrechnung der Fonds und Bilanz für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Geschäftsjahr

	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit insgesamt Tausend €
Bilanzvortrag des Fonds	2.672	9.036	108	11.816
Eingegangene Einlagen	–	2.038	–	2.038
Zinsen und sonstige Erträge	22	96	1	119
Auszahlungen	(1.090)	(2.474)	(28)	(3.592)
Sonstige operative Aufwendungen	(6)	(339)	(1)	(346)
Fondsvermögen	1.598	8.357	80	10.035
Kumulative bewilligte Zusagen	23.530	68.021	1.066	92.617
Kumulative Auszahlungen	(22.706)	(65.244)	(1.007)	(88.957)
Eingesetztes Fondsvermögen	824	2.777	59	3.660
Nicht eingesetztes Fondsvermögen	774	5.580	21	6.375
Fondsvermögen	1.598	8.357	80	10.035

Von Geberländern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären Tausend €	Italienischer Sonderfonds für Investitionen Tausend €	Sonderfonds für die Finanzierung von KMU Tausend €	Sonderfonds für die Balkanregion Tausend €	Sonderfonds der EBWE für KMU Tausend €	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien Tausend €	Sonderfonds für Kommunalfinanzierung Tausend €	Sonderfonds für Technische Hilfe im Ostseeraum Tausend €	Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland Tausend €	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit Tausend €	Sonderfonds insgesamt Tausend €
Dänemark	8.940	–	–	–	–	750	–	–	–	1.450	–	–	11.140
Deutschland	–	9.843	–	–	–	2.250	–	2.389	–	–	3.025	–	17.507
Europäische Gemeinschaft	–	–	–	–	155.000	–	–	–	30.000	–	–	–	185.000
Finnland	8.629	–	–	–	–	–	–	–	–	1.411	–	–	10.040
Frankreich	–	7.686	–	–	–	–	–	–	–	–	4.980	–	12.666
Island	427	–	–	–	–	–	–	–	–	69	–	–	496
Italien	–	8.401	–	21.935	–	–	–	–	–	–	1.360	–	31.696
Japan	–	21.162	–	–	–	–	–	–	–	–	3.295	–	24.457
Kanada	–	2.707	–	–	–	1.472	–	–	–	–	4.309	–	8.488
Niederlande	–	–	9.500	–	–	1.160	–	–	–	–	–	–	10.660
Norwegen	7.732	–	–	–	–	1.145	–	–	–	1.256	–	–	10.133
Österreich	–	–	–	–	–	276	–	–	–	–	–	–	276
Schweden	15.772	–	–	–	–	–	–	–	–	2.564	–	–	18.336
Schweiz	–	2.360	–	–	–	4.218	–	7.054	–	–	1.244	–	14.876
Taipeh-China	–	–	11.392	–	–	1.495	–	–	–	–	–	–	12.887
Vereinigtes Königreich	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	12.824	247	13.071
Vereinigte Staaten von Amerika	–	7.192	1.716	–	–	–	35.386	–	–	–	29.695	–	73.989
Insgesamt zum 31. Dezember 2004	41.500	59.351	22.608	21.935	155.000	12.766	35.386	9.443	30.000	6.750	60.732	247	455.718

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

Verantwortung des Managements

Bericht des Management hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Finanzbericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungunternehmen, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse, geprüft. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Revision bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigefügt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und Schritte werden unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der das Direktorium in seiner Verantwortlichkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Buchhaltungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Ein Mitglied des Finanzprüfungsausschusses gehört als Beobachter dem Gremium an, das

zur Auswahl der externen Wirtschaftsprüfer der Bank zusammentritt. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements –, um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2004. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die in den Seiten 41–44 des Finanzberichts Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Auf diese Bewertung gestützt, versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2004 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2004 enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb des Finanzberichts abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Bestätigungsschreiben über die Beurteilung des Managements der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung geliefert, wie auf Seite 46 ersichtlich.



Jean Lemierre
Präsident



Steven Kaempfer
Vizepräsident für Finanzen

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London

8. März 2005

Verantwortung für die externe Finanzberichterstattung

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im Finanzbericht für 2004 enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist verantwortlich für die Wahrung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

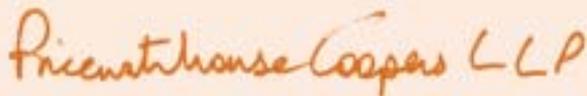
Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (revidiert) durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte der Erwerb eines Verständnisses der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung, eine Bewertung der Beurteilung des Managements und die Durchführung der anderen Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unsere Bestätigung darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind darauf angelegt, eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen herzustellen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen und Dokumenten zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) eine angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank getätigt werden; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Projizierungen von Bewertungen der Effektivität in zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Einhaltung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank für 2004 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Darüber hinaus haben wir den Jahresabschluss der Bank in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards geprüft und haben in unserem Bericht vom 8. März 2005 ein uneingeschränktes Testat abgegeben.



PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants and Registered Auditors
London

8. März 2005

Anmerkung: Die Unterhaltung und Richtigkeit der Website unterliegen der Verantwortlichkeit des Präsidenten; die Berücksichtigung dieser Angelegenheiten ist nicht Teil der Aufgaben der unabhängigen Wirtschaftsprüfer, so dass die Wirtschaftsprüfer keinerlei Verantwortung für Änderungen übernehmen, die nach der Erstveröffentlichung des Jahresabschlusses auf der Website vorgenommen wurden.

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) für das am 31. Dezember 2004 abgelaufene Geschäftsjahr mit der Ergebnisrechnung, der Bilanz, dem Ausweis der Veränderungen im Eigenkapital der Mitglieder, der Kapitalflussrechnung sowie den dazugehörigen Anmerkungen (den „Jahresabschluss“) geprüft.

Zuständigkeitsbereiche des Präsidenten und der Wirtschaftsprüfer

Der Präsident ist zuständig für die Aufstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und in Übereinstimmung mit den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten.

Unsere Aufgabe besteht darin, diesen Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards zu prüfen. Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.

Wir erteilen Ihnen ein Testat darüber, ob der Jahresabschluss ordnungsgemäß in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards und den allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ausgearbeitet worden ist. Wir erstatten Ihnen ebenfalls Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im Finanzbericht nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Kontoführung der Bank nicht ordnungsgemäß war oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die wir für unsere Prüfung benötigen.

Wir haben die weiteren im Finanzbericht enthaltenen Informationen gelesen und für unseren Bericht insofern berücksichtigt, dass wir sie auf offensichtliche Fehler oder wesentliche Diskrepanzen mit dem Jahresabschluss untersucht haben. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse und die Zusammenfassung der Sonderfonds.

Grundlage des Testats

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Internationalen Rechnungslegungsstandards durchgeführt. Eine Prüfung umfasst die stichprobenweise Prüfung von Nachweisen zu den Beträgen und Angaben im Jahresabschluss. Außerdem beinhaltet sie eine Bewertung der bei der Aufstellung des Abschlusses vom Management vorgenommenen wesentlichen Einschätzungen und Beurteilungen sowie der Frage, ob die Rechnungslegungsgrundsätze den Verhältnissen der Bank entsprechen, durchgängig und sachgerecht angewandt und angemessen dargestellt werden.

Die von uns durchgeführte Abschlussprüfung war darauf angelegt, alle von uns für notwendig erachteten Informationen und Erklärungen einzuholen, die uns ausreichende Nachweise an die Hand geben, mit angemessener Sicherheit festzustellen, dass der Jahresabschluss keine wesentlichen Fehler enthält, sei es aufgrund von Betrug, sonstigen Unregelmäßigkeiten oder Irrtümern. Bei der Formulierung unseres Testats bewerteten wir außerdem die allgemeine Angemessenheit der Darstellung von Informationen im Jahresabschluss.

Testat

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2004 und ihres Gewinns für das zu diesem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr. Er wurde unter Beachtung der vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie der allgemeinen Vorgaben der Richtlinie des Rats der Europäischen Gemeinschaft über den Jahresabschluss und den konsolidierten Abschluss von Banken und anderen Finanzinstituten ordnungsgemäß erstellt.

PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants and Registered Auditors
London

8. März 2005

Anmerkung: Die Unterhaltung und Richtigkeit der Website unterliegen der Verantwortlichkeit des Präsidenten; die Berücksichtigung dieser Angelegenheiten ist nicht Teil der Aufgaben der unabhängigen Wirtschaftsprüfer, so dass die Wirtschaftsprüfer keinerlei Verantwortung für Änderungen übernehmen, die nach der Erstveröffentlichung des Jahresabschlusses auf der Website vorgenommen wurden.

Veröffentlichung der
Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Zusammenstellung und Redaktion: Gruppe Publikationen, Kommunikationsabteilung
Deutsche, französische und russische Übersetzung: Übersetzungsabteilung
Entwurf und Produktion: Gruppe Design

Gedruckt in England von Stabur Graphics unter Berücksichtigung von Recycling-Programmen für Druckereiabfälle und Altpapier.



Umschlag und Innenteil gedruckt auf PhoeniXmotion Xenon, säurefrei und chlorfrei gebleicht (tcf).
Dieses Papier wurde umweltbewusst und mit niedriger Schadstoffabgabe hergestellt.

ref: 6293

Titelseite: Obst- und Gemüsemarkt, Kirgisische Republik
Foto: Wladimir Pirogow

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Website

www.ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Allgemeine Anfragen zur EBWE

Tel: +44 20 7338 6372
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: generalenquiries@ebrd.com

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com